



Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Straffe der Sünde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Das III. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

das kein Mönch oder Nonnen stand seliglich ist / Denn der Spruch schleisset so viel in sich / Dein schürtz / dein vermügen wird alles nicht helfen / Denn der Tensel hat dich gantz vnter sich bracht. So ist nu keine hülf / Sondern alles verlorn / Sol dir aber geholffen werden / So ist Christus der ein ander mittel / denn der same des Weibs. Es ist ein starcker Spruch / der alles zu boden schlegt / Was anders gepredigt wird / Ist schon beschlossen / das man verzweimeln vnd verzagen müsse an allem vermügen / vnd alleine hangen an dem Samen / der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur Seligkeit were / So müsste der Text falsch sein.

Umb sehe wie das alte Testament so daffter von Sachen Adam ist ein redet / Da siehet / das Adam ein Christen ist geweest / schon so lang für Christus geburt / denn er eben den Glauben an Christum gehabt hat / den wir haben / Denn die zeit macht keine vnterscheid des Glaubens / Der Christliche Glaube ist einerley von anfang der Welt bis ans ende / Darumb hat er eben das empfangen durch seinen Glauben / das ich empfangen habe / Christum hat er nicht mit augen gesehen / wie auch wir / Er hat in aßber im Wort gehabt / So haben wir in auch im wort. Das ist allein die vnterscheid in dem / das es da solt geschehen / Jetzt aber ist es geschehen. **A**lle Menschliche werden durch einetley glauben selig. Der Glaube ist eben einerley / So sind alle Väter eben / wie wir durch das Wort vnd Glauben gerecht worden / vnd auch darinne gestorben / Das ist der Neubtspruch in diesem Text. Ich wil aber hie lassen ansehen / wie das geredt ist. Die Schlange wird in in die Versen beissen / Denn es wird hernach folgen / Item / ob die Schlange zu vor auch gekrochen habe / vnd das sie setz die Erde freße / Denn wir müssen bey dem Neubtsstück bleiben / da die macht anlügt.

Und zum Weibe sprach er / Ich wil dir viel kummer schaffen / wenn du Schwanger bist / Du solt deine kinder mit kummer geben / vnd du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

So feret Gott nu fort / vnd greißt das Weib an / vnd straffe sie auch / vnd ist eine feine ordenung. Zum ersten foddert er Adam / Darnach das Weib / Zum dritten / die Schlange / Welche mit es Des Menschliche wiger Verfluchung gestrafft wird / Das feret er hie mit der straffe vmb. **D**em Weibe gibt Er ire Plage / feret aber senberlich / vnd schonet sie / absoluir sie der vom jamer Seele / legt die straffe auff den leib / wie auch Adam / vnd spricht / Ich wil dir viel kummer schaffen / wenn du schwanger bist / Darnach / Du solt deine kinder mit kummer geben / Zum dritten / Du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

In diesen dreien Stücken siehestu nichts / denn das den Leib bestrafft / die Seele ist schon errettet / Vnd Gottes Kind worden / Darumb wendet er die ewige Straff / in ein zeitliche vnd leibliche / Legt hinweg die eijern

die eiseren Nuten/vnd gibt dafür einen Fuchschwanz. Die Straffe gebet nur vber alle die jenigen/die der Vene töchter werden/Ist nicht zu jr allein geredt/Kedet auch also/ als solten sie alle Schwanger werden/Welche Er aber auszeucht mit Gnaden/die haben jr teil / Sonst in der gemeine hin / was Weiber sind / den legt er das Dertzeleid auff/das sie viel hertzeleid haben wenn sie schwanger sind/Nimpt jnen nicht/das er zuvor gegeben hat/das sie sollen fruchtbar sein. Das ist beides Gottes wort/das niemand wandlen kan/dazu befilhet Er jr/Das sie sich für dem Manne solle tücken /das ist/nicht jres freien willens leben / sonst were es also zugangen/das sie von einander weren gegangen/ eines hieher / das ander anders wohin / doch mit züchten / Jtz aber kan das Weib on den Man nichts anfangen/Wo er ist/mus sie mit/vnd sich für jm tücken. Nu kömpt er darnach weiter vom Weibe/ zu Adam/ legt j a auch eine straffe auff/vnd spricht.

Kinder zeu
gen.Weib sol dem
Man gehorsam
sein.

Vnd zum Adam sprach er / Dieweil du hast gehorcht der stimme deines Weibs/ vnd gessen von dem Baum/Dauon ich dir gebot / vnd sprach / Du solt nicht dauon essen / Verflucht sey der Acker vmb deinen willen/mit Kummer solt du dich drauff neeren dein Leben lang /dorn vnd disteln sol er dir tragen/Vnd solt das Kraut auff dem felde essen/ Im schweis deines angesichts soltu dein Brot essen/bis das du wider zu Erden werdest/dauon du genommen bist/Denn du bist staub/vnd solt zu staub werden.

Als ist auch eine sanffte gnedige Straffe. Ich halt aber/das der Text allein mache/das das Land vol Duren vnd Zuben ist/ Da sonst viel fromer Knaben vnd Megde weren / die sich zusammen in die Ehe begeben/Da wil niemand hinan. Dem Man ist nicht auffgelegt das er Dertzeleid haben sol mit Kinder tragen / das gehört dem Weibe zu / Aber daneben ein anders / das er Weib vnd Kind versorgen vnd erneeren mus / Da gehöret mühe vnd erbeit zu / Da schewet sich jederman für / es wils niemand tragen / vnd mus doch getragen sein. Denn nimpstu nicht ein Weib/vnd issest dein Brot im schweis/So nimpt Gott die Straffe / die er dem Leibe auffgelegt hat / vnd leget sie auff die Seele / Das ist nicht wol gewechselt / Er wil der Seele gnedig sein vnd helfen/aber den Leib wil er wol plagen. Derhalben wo Leute sind im Glauben die schicken sich recht darein / vnd tragen diese Last gerne/Nemen Weiber/ erbeiten/ vnd lassens jnen sawer werden / Es ist wol nicht ein fein ding nach dem Fleisch / aber ein guter Stand nach der Seele / Noch schreiet die gantze Welt vber die Ehe / wie böse ding es sey/Wem geben sie aber die Schuld? Gott alleine/das er nicht sagt/ Du solt dich auff ein küssen setzen / im sanffe leben vnd kein vnglück haben.

Adams straf
fe.Glaubnimpt
die straff ger
ne au.

Drumb schliesse ich also/Wo man eheliche Leute findet/das das Weib nicht vnglück hat mit Kindern / dem Man auch nicht sawer er wird / da ist es nicht recht / Rechte eheliche Weib vnd Man / sollen

Ehelich stand
hat mühe vñ
vnglück.

E ij nicht

Das III. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott legt den Eheleuten mühe und arbeit auff.

nicht gute tage haben / Es mus Unglück vnd mühe da sein / Oder ist für Gott nicht recht / Gibt dir Gott ein reich Weib oder Man / das du gute tage hast / keine mühe noch arbeit da ist / Da bistu schon absoluir von dem Spruch / vnd stehets nicht wol. So toll vnd töricht ist die Welt wider Gott / Meinest sie wil so ehelich leben / vnd in solchen Stand treten / darinne sie gute tage habe / vnd wol lebe / So wil Gott das widerspiel haben. Darumb wer ehelich sein wil / Der mus sich auff den Spruch erwegen / Oder des erwegen / das er zum Teufel fare / Du wirst nicht besser machen / denn es Gott gemacht hat / Wiltu der Welt folgen vnd hören / was sie von Gottes wort vnd wercken sagt vnd helt / So mustu bey jr bleiben / vnd zu Gott nicht komen / Darumb schick dich drein / Gott wirds mit dir nicht endern / er wolle denn ein Wunderwerck thun. Wenn es nu so gehet im ehelichen Stande / in kummer vnd arbeit / So tröste dich des / Vnd dencke also / das es so sein mus / vnd Gott so eingesetzt vnd haben wil / Das ich ehelich sol sein / Darumb wil ich meinen Leib hinan setzen / vnd die mühe auff mich laden in Gottes namen / willig vnd frölich mich hinein geben. Thustu aber nicht also / vnd wilt es besser machen / So wirstu machen / das die Seel verloren wird / Ob es dem leibe gleich wol gehet.

Derhalben thut Gott der Welt noch eine gnade / Das er das mehrer teil wider iren willen in ehelichen Stand wirfft / Vnd inen mühe vnd arbeit aufflegt / wenn sie es nur verstünden / Denn jederman wolt gerne in guten tagen leben / da trachten wir alle nach / So mus Gott komen vnd dasselb saltzen / das es nicht nach vnserm willen gehe. Darumb verflucht Gott auch die Erde / das sie nicht halb Korn treget / Sondern das meiste teil Dorn vnd Disteln / Welche sonst nicht würden wachsen / da der Mensch nicht arbeiten solt. Itzt menget ers also / das sie schier das meiste teil Dorn vnd Disteln treget. Darumb ist das die Summa / das er vns also in zaum wil halten / Auff das Er vns den kützel vertreibe. Das sind die drey Straffe auff die Sünde gelegt / eine grewliche auff die Schlangen / vnd zwo tröstliche auff den Man vnd Weib.

Gute tage begehert jederman.

Verfluchung der Erde.

Vnerhöret niemand zu vertheilen.

Also ist nu zum ersten geschrieben / wie Adam ward geladen vnd beruffen für Gericht / das Gott sprach / Adam wo bistu? Die wort alle sind kurtz / Aber fast reich / So viel haben aber daraus genommen / die drauff geschrieben haben / Das man niemand sol vertheilen / Er werde denn zuvor verhöret vnd vberwunden / Sintemal Gott Adam (so er doch wol wuffte / das er sein Gebot vbertreten hatte) nicht wolt verdamnen / ehe er in für Gericht söddert / vnd Antwort gehört hatte / Vnd damit allen Richtern verboten / zu vertheilen / ehe sie den Selbstschuldigen hören. Das sol man den predigen / die Gewalt haben zu regiren / Das man vberal gehen lasse / weise vnd form des Rechts / Das lassen wir jetzt faren.

Gott folget nicht so bald mit der strafe.

Aber das ist auch hie angezeigt / das / wenn ein Mensch in Sünde gefallen ist / dennoch Gott ein solch Man ist / der nicht so bald folget mit der Straffe / Sondern schencket sie auff / vnd stellet sich als wuffte er gar nichts drümb / Denn dieweil Adam hie gefallen ist / vnd da in der Sünde ligt / ist dennoch das rechte Vrteil / so er verwickelt hat /

hat/noch nicht da / Denn der Text sagt / das Gott erst auff den Abend
kômpt vnd rufft sie. Tu habe ich zuvor gesagt / das dis alles am sechs-
ten tage geschehen ist / Das freilich der Mensch nicht lange gestanden/
Sondern bald vmb den Mittag gesündigt / vnd der D. E. R. A. hernach
auff den Abend kômen ist.

As ist alles die bedeutung/welche alle auff zu künftige we-
sen gericht ist / Das in die Welt kômen solte/durch das Euange-
lium vnd geistlich Regiment / Das erstlich der Mensch kômen
mus zur Erkenntnis/das er wisse was im feilet. Weil er sündigt/ist er
nicht verzagt / Aber hernach / wenn in das Gewissen trifft / vnd Gott
kômpt zu laden/werden die Augen auffgethan/Da wird er erst gewar/
wie grewliche grosse Sünde er gethan hat. Das wil Moses damit an-
zeigen/das er sagt / Sie haben die stimme Gottes gehört/ da der tag nu
fülle ward / vnd schier fürüber war / Das ist/da die böse Lust fürüber
kam/Da kam Gott/lies jnen vorhin zeit vnd raum gung.

Frem das Moses so vleissig beschreibet / Das Gott Adam
für Gericht foddert / Vnd leset daneben aussen/das er Neua geladen
habe / Denn als er erfüllt ist kômen / ist sie hernach gangen / Wo solt sie
hin/sie war an in gebunden/wo er hin kam/ must sie hinnach/darumb
schweiget er davon stille. Die Schlange hat Er gar nicht geruffen/denn
sie ist (meine ich) nicht da gewest. Damit hat (sage ich) der heilige Geist
angezeigt/ das Gott das Ampt zu regiren / leren / vnd zu predigen der
Mans person beihlt / Denn das Adam da geladen wird / ist nicht an-
ders denn eine Predigt des Gesetzes/dadurch er erkenne/was er gethan
habe/vnd was er Gott schuldig ist. Die Predigt ist dem Man/nicht dem
Weibe befohlen/ wie auch Paulus leret / so ferne was Christliche Sa-
chen belanget/ Sonst kan wol zu weilen geschehen/ das ein Weib bes-
sern Rath gibt/wie man auch in der Schrift liest/Sonst ist das Ampt
zu führen/predigen/vnd Gottes wort leren/dem Man befohlen.

Das aber die Schlange nicht geruffen wird / Sondern stracks
das Urtheil vber sie gehet/ist / Das Gott den Teufel schon verurteilt hat/
das er weder das Gesetz noch Euangelium hören noch predigen kan/
Darumb heisset er die Schlange auff dem Bauche gehen/vnd kriechen/
Ist schon gar verlorn/Das in kein predigen hilfft/vnd keine Hoffnung
ist/das er solle zu gnaden kômen können.

Sie nu / wie es Gott angreiffet. Zum ersten ruffet er Adam/
Darnach straffet er erstlich die Schlange / es ist gerade vmbgekeret/
S. Petrus hat also gesagt / Das die Straffe am Hause Gottes an-
hebe / Das ende aber gehe vber die nicht glauben. Diese Ordnung
wird hie auch gehalten / Da Adam vnd Neua auch werden wol ge-
straffet/ aber die Schlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet/
das er sagt / Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe
etc. Da scheidet sichs in der letzten Straffe / Vnd wird so bald gne-
dig / Das er die ewige wandelt in eine zeitliche / als ein gnediger vnd
freundlicher Vater. Die man meinet / er werde sie nicht straffen / Die
Straffe Got-
tes.
E iij straffet

Das III. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

Straffet er am greulichsten / Widerumb welche man meinet / das er wer-
de am hertesten straffen / Die straffet er am gnedigsten / Es scheint als
habe er den Adam am hertesten angegriffen / vnd schonet sein doch am
meisten.

Drei erley vn-
terschiedene
straffen.
So gehet sein werck alles anders / denn in der Welt / Die er am ersten
solt angreifen / behelt er bis zum letzten / Greiffet erstlich den Menschen
an / das man meinen möchte / er were erger denn die Schlange / Dar-
nach keret ers vmb / leget die größte Plage auff die Schlange / darnach
auff Deua / die geringste auff Adam / Denn dem Weibe gilt es das Le-
ben / dem Man aber nicht / Sondern mühe vnd arbeit / Die Schlange
hat jr teil / das sie ewig verdampt ist / das Weib am Leibe / der Man an
der arbeit / das er dennoch nicht darff drüber sterben.

Das ist Gottes werck / das sollen wir lernen kennen / Denn des glei-
chen handelt er noch / wens zun zügen kömpt / Da man meinet er sey am
gnedigsten / ist er am zornigsten / Vnd widerumb / Also leget er den Glei-
bigen viel Plage auff / vnd greiffet sie hart an / Die straffe gehet nur vber
den Leib vnd Gut / die Seele errettet er / die Vnglebigen aber verdampt
er ewig.

Also hat nu die Vermaledeung gelauret / Verflucht seistu auff
Erden etc. Da ist der Geist verdampt / vnd keine Gnade mehr / Vnd ist
damit nicht gnug / Sondern legt auch Feindschafft zwischen der Sch-
langen vnd des Weibs Samen / der in den Kopff zutrette. Das ist das
Euangelium gepredigt / dadurch Adam ist wider lebendig worden / vnd
die geistliche straffe auff den Leib gewendet wird / Damit ist nu auffges-
haben / Tod / Sünde / vnd Welle / alle Krafft vnd vermügen des Teufels.
Das heisset er den Kopff zutreten / den Schwantz vnd Bauch leisset er
bleiben.

Dieser Same ist nu (wie gesagt) Ihesus Christus / ein natür-
lich Kind vom Weibe geboren / vnd erneeret wie andere / Der hat
dieser Schlangen Deubt zutreten / Darauf hat auch Adam
gewartet / Aber nicht gewusst / wem es geschehen / oder wie es zuge-
hen solt. Es sind finstere wort / aber fast reich / Ist wol darinne gefasset /
wie es solt zugehen / Es mußte aber der Geist leren vnd verkleren. So
viel haben sie draus genomen / das von diesem Weibe / sie sey wer sie
wölle / ein natürlich Kind würde geboren werden / der das anrichten
solt / Wiewol darinne begriffen ist / das Er muß von einer Jungfrauen
kommen / weil er in zumisset dem Weibe / vnd in allein eins Weibs Samen
nennet / Die beide habens aber nicht also verstanden / Wie wir hören
werden in 4. Cap. da sie sagt / Nu hab ich den Man des HERREN
herkommen.

Diesen Samen hat nu Gott dem Teufel lassen unterwerffen /
das er meinet / er wolt in fressen / Also / das er im nam sein Le-
ben / ehre / gute werck / vnd nichts an Christo blieb / denn Tod /
schand vnd vnehr / So gar nam Er im alles. Was geschach aber
Der Same war Gott / Darumb kund er nicht vnterliegen. Der Teufel
rang mit einer andern Creatur denn er meinete / Versah sich nicht /
das

das Gott da were/der D^{er} Teufels / vnd aller ding / Da vergrieff er sich vnd lieff an. Darumb gab Gott dis Vrteil vber in / Weil du den Menschen / das vnschuldige Blut / meinen einigen Son / angegriffen hast/ solt du vnd der Tod verdampft sein/Du wusstest/das du nichts an im hattest/Darumb mustu bezalen/oder widerumb im vnterhan sein/ vnd zu Füßen ligen/ So mus die Sünde vnd der Tod auch vnterhan sein/weil sie an in gelauffen vnd kein Recht haben/ Desgleichen auch/ Schand/schmach/vnd vnehre etc.

Teufel mus Christo vnter den Füßen ligen.

Du istis alles gefallen/was an diese Person gelauffen war/vnd hat den Streit verlorn/Er ist ein ewiger König vnd D^{er} des Lebens/Gnade/vnd aller ehren/Erisset Schand/Tod/ Sünd/vnd D^{er}le/ Es mus gefangen vnd vnterhan sein / oder sich lösen / Nu kan sich der keines nicht lösen / Weil es wider Gott gethan hat / Darumb hat es alle Krafft vnd macht verlorn / mus im nu vnter den Füßen ligen. Wer hette nu gemeinet / das Moses / der so einfeltig daher redet/ solche gros ding fasse/Darinne die vberwindung des Tods vnd alles hertzleids stehet/ja alles was im Euangelio stehet.

Wem ist das alles gepredigt? Niemand dem Adam vnd Deua/Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich/noch one Frucht abe/Darumb mus es Adam sampt dem Weibe wider gebracht vnd geholet haben / vnd wider getröst / Das es drauff gestanden ist / vnd sich verlassen hat/Das ein Mensch komen würde/der den Tod vnd Sünde vberwünde. Da hat er geglaubt/vnd ist wider genesen/vnd dachte/Die ist wider Gnade vnd Friede/Leben vnd Trost. So siehestu / wie Gott mit so kurzen Worten reden kan / Das man ein wort nicht gnugam ausbreiten kan/wenn man gleich lang dauon predigt. In den Worten ist begriffen/vnd verfasst Christus zukunfft/von der Jungfrauen/Leiden/sterben/vnd Auferstehen/sein Reich vnd Euangelium. Wer künd es so mit kurzen Worten fassen oder darinne finden. Darumb heisset es billich Gottes wort/Das es anders redet vnd höher ding denn Menschen wort.

Adams Euangelium.

Als ander Teil dis Spruchs / da er sagt / Du wirst in in die Versen beissen/hat S. Paulus gnug ausgelegt. Christus wiewol Er der Schlangen iren Kopff zutreten/ vnd genommen des Tods vnd Teufels gewalt vnd macht/vber alle die / an Ingleuben / Ist den noch der Teufel nicht gar tod noch müßig gelassen/das er nichts schaffen anfechten. Darumb ist des Euangelij Ampt nicht einmal ausgerichtet auff einen Augenblick/Wie man bisher gepredigt hat / Sondern gehet also zu/Wenn Gott einen Menschen auffgerichtet hat/Lasset er in nicht müßig/Sondern in steter vbung gehen/das er jmer zu erbeiten hat. Der halben/wenn man schön anhebet zu gleben/istis darumb nicht vollkommen/Sondern Er zutritt den Kopff/So beisset der Teufel in in die Versen/das er on vnterlas mus im Kampff stehen/Das hat Adam vnd Deua gehöret/Darumb hat es auch Frucht geschaffet.

In die Verse beissen.

Teufel ist nit gar tod.

predigampt des Euangelij gehet noch in euat.

Also istis auch noch/wenn wir Christum erkennen/vnd wissen/das er Sünd/Teufel / vnd Tod für vns vberwunden hat / Ist sie denn noch

¶ iij noch

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt.

Streiter Kampf
mit der Sün-
de/ Teufel/ vñ
Tod.

noch nicht tod / höret nicht auff / so lang wir auff Erden leben. Das
Denbstück haben wir wol hinweg / das der Teufel vberwunden / A-
ber weil wir hie auff Erden sind / sol Gott vnd das Euangelium so viel
zuschaffen haben / das man sich jmer mit der Sünde schlage / Vnd
dem Teufel/der vns in die Versen beißet/widerstehe. Der Schlangen
schwanz bleibet im fleisch vnd blut / das wir den Anglauben empfin-
den im Dertzen/ Dafs / Neid /vnd Geitz /vnd vmb bösen Sünde
sind/welche zumor regirt haben/vnd der Kopff gewesen sind.

Sünde bleibet
stets in den
Christen.

Das hat S. Paul offte geleret / Als zun Römern/da er spricht/
So laßt nu die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichen Leibe / ge-
horsam zu leisten seinen lusten etc. Wir haben noch böse lust / die sich
in vns reget / Aber der Geist treibt sie zu rück / Das also ein ewiger streit
bleibt in den Christen / Denn es bleibt jmer etwas im fleisch / die Sünde
sichet on vnterlas an / das man sie fület / wird aber gedempfft / dadurch
das Christus da ist / vnd regirt stercker / denn Teufel vnd Sünde. In
den aber / so den Glauben nicht haben / regirt der Teufel gar / Ist noch
mit dem Kopff lebendig / das man jm folget / vnd nicht widerstehet.
Das ist der schöne liebliche Spruch / der hie Adam gegeben wird /
Durch welchen Gott von jm nimpt ewig Verdammis / vnd gibt jm die
ewige Seligkeit.

Gott thut als
les vmb sonst.

Womit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mecht-
igen Sünden. Zum ersten / das er fliehen wolt für Gottes augen /
Darnach / das er sich noch vnterstund zu rechtfertigen / Das
man dabey sein sehen kan / was Gott gibt / das ers frey vmb sonst
gibt / vmb keines Verdiensts willen / Ja auch vmb bösen Verdienst /
Vnd das man daran lerne / wie Gott vns thut / das wir wider also thun.
Er schencket vns seine Gnade / vnd alle Güter aus lauterer Güte vnd
liebe / So sollen wir auch vnserer Nehesten Götter sein / Das wir auch
die ergesten Feinde lieb haben / vnd je erger sie sind / je mehr wir jnen die-
nen vnd guts thun sollen. Wie fro meinstu das Adam da gewesen sey?
Das on zweifel sein Glaube herfür gebrochen ist / vnd sich erzeiget hat /
vnd so gedacht / Weil mich Gott der DANK zu gnaden annimpt / vnd
mir so reichlich barmhertzigkeit erzeigt / mir / der ich in so geschendet
vnd gelestert habe / So wil ich auch wider von hertzen alles gut thun /
auch dem ergesten Feinde / so ich möcht auff Erden haben. Solche
Frucht schaffet das Euangelium / wenn es ins hertz kömpt / das der
Mensch vol freuden wird / vnd jederman mit liebe / lust / vnd frölich die-
net.

Straffe bleibet
auch noch.

Als nu die Schlange verflucht / vnd das Euangelium von des
Weibes Samen verheissen ist / Folget dennoch die Straffe auff
den Leib gelegt / beide Adam vnd Dena / davon gnug gesagt ist /
Das das Weib not vnd hertzleid haben mus / wenn sie Schwanger
gehet / vnd geberen sol / Der Man mühe vnd erbeit mit der Nahrung / So
lang bis der Mensch wider zur Erden werde / davon er genommen wird /
Denn das Stücke gehet beide auff den Man vnd das Weib / Wenn
gleich das Weib von kindsnöden geneset / das sie entleufft / Sol sie den-
noch dem Tode nicht entlauffen. So auch / ob der Man gleich lange
erbeitet /

erbeitet/vnd sich mühet/Sol das sein Lohn sein/das er zu le tzt sterbe/
vnd des Vnglücks im leben abtome.

Wiewol aber das hart geredt ist/für der Welt/so ist doch/wens
der Geist ansihet/eine rechte grosse gnade/Denn wo vns die Straffe ^{Die leibliche}
nicht auff den Hals gelegt were/würden wir alle die ergesten Buben/^{Straffe die}
vnd niemand from bleiben. Darumb ist dis alles ein lauter Euangeli-^{net zum beste.}
um/vnd eben so viel geredt/Ich wil euch die Sünde vergeben/vnd die
Seele zu gnaden bringen/Aber dem Leibe zuschaffen geben/das er nicht
zu wilde vnd böse/noch das Fleisch zu stoltz werde.

Dazu wenn der Tod nicht were/würde die Sünde nimer vnterge-
he/darumb wird eben damit der Sünde endlich gewehret/vnd ist sonst
kein Raht jr los zu werden. Solche gnedige vnd heilsame straffe gibt er
vns/Das die Sünde durch den Tod erwürget werde/Darumb solten ^{Sünde los zu}
wir solchs mit freuden aufnehmen/vnd tragen/als von einem gnedigen ^{werden.}
Vater/Wie denn auch thun die Bleubigen. Denn so gut ist der Vater/
das auch der Tod mus dienen zu tödten/vnd ausroeten alles; Vn-
glück.

Erhalten der Tod nu nicht ist/denn eine lauter Gnade/sa ^{Der Tod ist ein}
ein anfang des Lebens/Denn nach dem er machet/das die Seele ^{gnade.}
geneset/So mus das leibliche wesen/was da ist/Kranckheit/
sehrigkeit/mühe/vnd erbeit/alles dienen zum besten/das nicht besser
zu wünschben were/Wo der Geist ist/finde er so viel böse Lust im fleisch
das sich nicht wil zemen lassen/Das/wenn er sich lange mit blewet/
doch nichts hilfft/mus er selbs wünschben/das der Leib tod were.
Das also der Tod eben zur Ertzney gegeben ist/der sich selbs fresse/die ^{Der Tod ist}
Sünde erwürge/vnd helffe das der Geist selig werde. Darumb wie er ^{eine Ertzney.}
dam junor mit dem Tode trawete/vnd sprach/Wirstu von dem
Bawme essen/So mustu sterben/So keret ers jtz vmb/vnd tröstet in
damit/als solt er sagen/Wiltu alles Vnglücks los werden/vnd es
wig leben/so stirb. Das sind die mechtige tröstliche Sprüche/darin vn-
ser Euangelium gantz inne verfasset ist/Wiewol nicht so klar als es vns
gepredigt vnd ausgebreitet wird/Sie haben den Geist gehabt wol reich-
licher denn wir/Doch haben wirs viel gewisser/Denn sie haben nicht
können wissen/wer der Christus vnd Heiland solt sein/Den wir nu
ennen. & folget nu weiter.

Vnd Adam hies sein Weib Heua/darumb das sie eine
Mutter ist aller Lebendigen.

^a
(Heua) hat
heißt leben/
Daher kompt
Heua oder ha-
ua/leben oder
lebendige.

Weser haben wir gehört/wie Gott der Allmechtige/Adam
vnd Dena wider auffgerichtet hat von irem Fall/Vnd wider
gesetzt durch sein göttlich Wort vnd Euangelium in die hoff-
nung des Lebens nach der Seelen/das sie dem Tod entrünnen. Nu
gehets wider zum Leben/bringet sie zusamen/das sie sich zu haus setzen
vnd in den Stand/den Er in hat auffgelegt. Erstlich aber sagt er/
wie Adam seinem Weibe einen Namen gibt nach dem Leben/vnd vr-
sache warumb er sie also nennet. Denn das wort Dena/heißt Ebreisch ^{Adam gibet}
Heua ein ^{Heua ein 47a}
das ^{das men.}

Das III. Capitel/ des I. Buchs Mose/ gepredigt

das Leben/ Als solt er sagen/ Er hies sie das Leben/ darumb/ Das was da leben solt/ von jr Kommen müßte. Da ist erst wider bestettiget / das zu vor geschrieben ist/ Das das Weib dem Man sol vnterthan sein/ Denn so viel Herrschafft wird jm vber sie gegeben/ das sie von jm sich müssen nennen lassen. Daher man die Frawen noch nach den Mennern nennet/ vnd nicht widerumb. Das ist nu auch aus gnedigem willen Gottes geschehen/ das das Weib im Regiment bliebe/ das sich als eine schwache Creatur/ nicht regiren kan/ noch zum Regiment tang / Das ist eine Vrsache/ warumb dis geschrieben ist.

Weib tang nicht zum Regiment.

Das sie sich regire ließe.

Es ist aber auch ein andere dabey/ nemlich/ das Adam hebt bereit an einen schmack zu fülen vom Leben/ Weil er dem Weibe den Namen gibt/ das sie Mutter sein solle aller Lebendigen / Vnd redet freilich vom leiblichen Leben. Doch weil er gehört hat/ das ein Same Kommen sol/ der die Schlange vnterdrücken sol/ Lesset er sich düncken/ das er forthin werde Kinder haben / die des Samens genießten/ Versibet sich/ das dis Weib den Samen solt bringen/ Es feilet aber weit. Desgleichen meinet sie auch/ wiewol sie es hernach innen wird. Ist aber damit angezeigt/ das sie die wort Gottes gar gerne gefasst habe/ vnd mit freuden empfangen. Darumb redet er also danon/ vñ gibt seinem weib solche warzeichen vnd namen/ von dem Spruch/ Vnd wündschet wol alle tage / das der Samen Kommen solt / wie auch die Patriarchen. Darumb sind die Sprüche Gottes gewis / Aber doch dunckel / Also/ das dem Menschen/ verhalten wird/ Person/ zeit vnd weise/ wie es gehen sol/ Gewis war es das er solt geborn werden / Aber das war dunckel vnd verborgen / welchs Weibs Samen er sein würde/ Welche zeit/ vnd wie er solt geborn werden.

Hena ist eine Mutter; aller Lebendigen.

Gottes wort gewis/ aber dunckel.

Abrahams zusage.

Gene. 15.

Also thut Gott noch jmerdar / das er gewisse Verheißung gibt/ Welt jm doch daneben für/ Zeit/ Person/ vnd weise/ wie hernach auch mit Abraham/ Der hat die Zusagung/ das von seinem Samen/ das Kind solt geboren werden / in welchem alle Wele solle gefegnet werden/ Na kund er nicht wissen/ wie es zugehen müßte/ Seines Leibes halben war er sicher/ Aber das Weib wußte er nicht / Er meinete wol/ es solte Sara sein / vnd harrete sechtzeben Jar / Ward aber nichts draus. Da gedachte sie / sie were es nicht / Vnd gab jm jre Magt/ die trug einen Son/ Da meinete sie gewis/ er solt es sein/ feileten aber beide/ Noch stunden sie feste drauff/ das der Same von Abraham Kommen würde/ Darnach im dreitzehenden jar/ kam Gott wider wol nach zwentzig jaren/ Da deutet er erst die Person/ das es Sara sein solt. So füret Gott seine Werck / das er vns im Glauben behalte/ lesset sein Wort gewis gehen/ Wil aber nicht/ das man gewisse Zeit oder Person fürstimme/ Lesset vns wol darnach dencken / aber auch oft feilen/ Wie hie Adam/ der zu Hena sagt/ sie sol eine Mutter der Lebendigen werden/ Wird aber nichts draus / denn das sie eine Mutter bleibet Adams Kinder.

Vnd Gott der HERR machet Adam vnd seinem Weibe Röcke von Fellen/ vnd zoch sie an.

23ster

Bisher sind sie gangen mit Schürken bedeckt / Waren noch
 nicht so klag/das sie wußten Kleider zu machen/Darumb hebt
 Gott an/zeucht inen Peltze an/das sie ganz bedeckt werden. Das
 ist aber ein Strick des Trosts / vnd ein zeichen der Barmhertzigkeit/
 Das er sich so freundlich zu in thue/vnd sie auch versorget mit Kleidern/
 Denn die Speise vnd Nahrung hat er inen zuvor gegeben/da er saget/
 Im Schweiß soltu dein Brot essen. Die sehē wir die veterliche trew/
 Das er vns ja nicht lesset/ob wir gleich Sünder sind/orget für Futter
 vnd Kleider/Wie wir für augen sehen/das der Spruch so stark gebet/
 das auch die erneeret vnd geleiudet werden/die keine sorge da für ha-
 ben/Als man manch wußt kind findet/das nicht dencket noch ach-
 tet/was Korn oder die Wolle gilt.

Gott kleidet
Adam vñ se
ua.

Gott leset die
seinen nicht
sich zu
sorgen

Nach strickt der verzweuelte Unglaube in ons/das wir sner
 dar sorge haben/wir werden nicht erneeret/Das macht/allein das wir
 genis wissen wollen/wie vns Gott erneeren wolle/Also/das wir das
 Haus vol Korn vnd die Kasten vol Geldts haben/Wöllen Gott also
 anbinden/an Haus vnd Kasten/So wil er frey vnd vngelunden sein/
 weder an Zeit/Person/Stette/noch dieses oder jenes/Man lasse in da
 für sorgen/wie er vns erneeren werde/Er wird wol Korn vnd Geld ges
 hen/die zeit vnd mas wol treffen/Das du nur denckest/ich wil heut er
 beiten/werde wol sehen/woh er gibt/morgen wider also/So wüt
 desu innen werden/das er dich one deine sorge erneere.

Unglaub tra
wer Gott nit
sorge für die
Nahrung.

Wir sollen er
baren / vnd
Gott sorgen
lassen.

Denn er leset niemand hungers sterben / der sich auff in verlesset/
 Wie Christus sagt Matt. 6. Seid nicht sorgfältig für ewer Leben/was
 jr essen vnd trincken werdet/Auch nicht für ewren Leib/was jr anziehen
 werdet / Ist nicht das Leben mehr denn die Speise/vnd der Leib mehr
 denn die kleidung? Sehet die Vogel vnter dem Himel an/sie seen nicht/
 sie erndten nicht/sie samlen nicht in die Schewren/Vnd ewer himlisch
 er Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist
 vnter euch/der seiner lenge eine elle zusetzen müge / ob er gleich darumb
 sorget/Warumb sorget jr denn für die kleidung? Schawet die Lilien
 auff dem Felde/wie sie wachsen / Sie erbeiten nicht / auch Spinnen sie
 nicht/So denn Gott das gras auff dem Felde also kleidet/Das doch
 heute stehet / vnd morgen in den Ofen geworffen wird/Solt er das nicht
 viel mehr euch thun/ O jr kleingläubigen? Darumb solt jr nicht sorgen
 vnd sagen / Was werden wir essen / was werden wir trincken / Womit
 werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trächten die Weiden/denn
 ewer himlischer Vater weis/das jr des alles bedürffet / Tracht am er
 sien nach dem reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / So
 wird euch solchs alles zu fallen. Darumb sorget nicht für den andern
 Morgen/Denn der morgend tag wird für das seine sorgen.

Wir dulten
sorgen

Wir
sorgen

Als solt er sagen/Erbeite ein jglicher des tags/den er lebt/Mor
 gen weis er nicht ob er lebe / Lebet er / so erbeite er aber. Was wil er
 denn heute sorgen für morgen? Darumb sol man in das sorgen lassen.
 die erbeit vnd mühe die du thust/ist nicht wider den Glauben/Sondern
 ist nütze das fleisch zu zemen/Die sorge aber ist wider Gott. Das Weib
 sol der

Wir
sorgen

Erbeiten sol
len wir/ Gott
sorget.

sol der

Das III. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

sol der Kinder warten / Daus regiren / vnd warten was Gott mit ir schaffe. Der Man desselbigen gleichen erbeite / vnd sich Gott befehle / der wird in nicht lassen / er hats stark gung verheissen / Sintemal ehe Adam oder Dena darauff dencket oder darumb forget / Kompt Gott zu vor / Kleidet sie / vnd schafft inen narung. Darumb thun wir nicht mehr mit vnserm sorgen / denn das wir in hindern vnd im wege ligen. Was nu dis bedent / das Adam sein Weib nennet / Item / das inen Gott die peltz anzeucht / wil ich müßigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde

Adam bedent
Christum / In
seinem
namen
nennet /
Daus
sonst
gesagt
ist / Dns
ist gung /
das wir
den
Glauben
aus dem
Text leren
vnd gründen.

Christi / Das Weib seiner brant der Christlichen Kirchen / die er nach sein

Vnd Gott der HERR sprach / Sihe / Adam ist worden als vnser Eimer / Vnd weis was gut vnd böse ist.

Gott spottet
Adams vnd
Heua.

DA hat er Adam vnd Heua abermal jr Gewissen geküßelt / Denn die wort sind hemisch vnd spöttisch geredt / Als solt er sagen. Ey wie fein hat irs nu ausgericht / Ich hab gesagt / Ir solt nicht von dem Bawm essen / So habt jr der Schlangen gehorchet / Die da sagt / jr würdet wie Gott sein / vnd wissen was gut vnd böse ist / Wie fein ist es nu geschehen ? Diese Wort aber / ist nicht zu dencken / das Gott so gesagt habe / Als hette er lust also zu spotten im größten jamer vnd elend / Sondern das ist damit angezeigt / Das im sein Gewissen also gesagt hat / als im der Jamer / darein er geraten war / vnter augen geschlagen ist / das er in teglich müßte fülen. Also geschicht auch vns noch jmerdar / das wir in vns müßten schlagen / wenn wir gefallen sind / vnd vnser Dertz vns sagt / Ey wie fein hastu es ausgericht.

Ewiglich
we tragen.

Darumb ist nicht mehr denn so viel gesagt / Das der Mensch sein lebenlang rewe tregt der torheit / die er da begangen hat / Als solt er sagen / Ja ich meine wir sind nu Götter worden / Ah wie sind wir nu so arme müheselige Menschen worden / Das haben wir niemand denn der Schlangen zu dancken. Das heulen vnd weinen haben sie gehabt / Vnd müßens alle haben / wollen wir selig werden. Denn den Fall / den Adam gethan hat / müßten wir alle beweinen / klagen / vnd sprechen wie er / Ey wie fein sind wir nu Götter worden / So sol einer gewitzigt werden / Der Gott verlesset vnd dem Teufel folget. Das sind meine ich / die wort auff's einfeltigst gedeutet / Was fület er nu weiter ?

Adams Fall
vns
Kompt
heim.

Waber / das er nicht ausstreckte seine Hand / vnd breche auch von dem Bawme des Lebens / vnd esse vnd lebe ewiglich.

Gottes rede
mit dem Men
sagen.

Die wort (sage ich) sind alle so her geredt / wie es Adam fület im hertzen / Denn da redet Gott am aller meisten / Wenn das Gewissen höret / So höret es recht / Vnd ist so viel geredt / Adam ist zum Tod geurteilt / So ist nu ein Bawm des Lebens mitten im Garten / Darumb wil ich wehren / das er nicht auch davon breche vnd esse / vnd lebe ewiglich. Wie gehet das zu ? Also / Der Klage nach / davon

davon gesagt ist / das sie schreien vnd heulen müssen vber die Sünde /
 das sie der Teufel so betrogen hat. Also finden vnd fülen wir auch / Das
 der Sachen kein rath ist / wir müssen sterben / Da kan niemand schützen Sterben müs-
 sen wir alle.
 psalm. 90.
 noch auffhalten / Wir sind zum Tode geurtheilet / so strenge vnd stark /
 das niemand wehren kan / Wir müssen hinan / Das wir nimmer kómen
 können zum Baum des Lebens / das wir davon brechen vnd leben.
 Das gehet nu nicht allein vber die / die in Sünden sind / Sondern auch
 vber die Glenbigen / Denn es bleibet noch in inen / das sie die Sünde fü-
 len / vnd Klagen vber den Tod / So ists turtzumb abgejaget mit dem
 Spruch / das wir alle sterben müssen / nur tod / tod / vnd kein anders.

U lies in Gott der HERR aus dem garten Eden / das
 er das feld barwet / dauon er genommen ist / vnd treib Adam
 aus / Vnd lagert für den garten Eden den Cherubim / vnd
 ein glenzendes feuriges Schwert / zu bewaren den Weg
 zu dem Baum des Lebens.

S A kómen wir wider in einen wilden Wald / Oben ist gesagt
 von dem Garten oder Paradis / Das dieser Text noch finster ist / Paradis.
 vnd durch niemand erleuchtet / was der Garten sey / Es laut an
 ellichen örten / Als sey es nichts denn der gantze Erdbodem gewesen /
 zu der zeit / da sie noch nicht gefallen waren / da er noch eitel gute Früch-
 re trag / hernach aber verflucht ward / Das ist eine meinunge / Ich tra-
 we es aber schwerlich zu erhalten / Wiewol es grossen schein hat / das
 viel Wort in diesem vnd vorigem Capitel schier darauß klingen. Wi-
 derumb ist das auch stark / Das Gott einen sonderlichen Ort gemacht wo das pa-
 radis sey.
 hat / den er genennet hat ein Garten / Vnd sonderlich ist ausgedrückt /
 das er in gepflantzet habe zu Eden gegen dem Morgen / Vnd hie wird es
 wider geholet / das Er ausgetrieben ist aus dem Garten Eden / vnd
 auffß feld gesetzt / Also / das je das feld der Garten nicht gewest ist / Eden.
 Auch wird das wort / Eden / mehr hernach kómen / das es ein namen ei-
 nes Lands sein mus gegen dem Morgenwerts / vnd nicht der gantze
 Erdbodem.

Also zwingt der Text darwider / das es ein sonderlicher Ort
 sey gepflantzet / Als ein sonderlicher Lustgarten an einem lustigen Ort / Adam wird
 aus dem gar-
 ten getribt.
 (denn das Wort / Eden / heist auch auff der Griechisch Lust) das da der
 Mensch wonete vor allen Thieren auff Erden / Da müssen wir bey blei-
 ben / Wiewol wirs nicht gewis treffen können / So ist doch das sicherst
 das man bey den einfeltigen worten bleibe / wir sind der Sachen zu ge-
 ring / Denn oben hat er gesagt / Gott hatte gepflantzet / Die wort müs-
 sen wir stehen lassen / das natürlich gepflantzet sey / wie man sonst pflan-
 ztet / Also das er sagt / Er hat lassen wachsen aus der Erden allerley /
 Lebet auch nicht das man trewmet / es sey oben vber der Erden / nicht
 ferne von Monden / Wir sollen Gott die Ehre geben / so wirs nicht wiss-
 sen / Vnd nicht thun / wie die Dohenschulen / Die meinen es were eine
 schande / das sie etwas nicht wissen solten / oder nichts dazu sagen könn-
 en.

So ist nu der text klar / das Adam nicht kóndte kómen zum baum
 des

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

des Lebens / das im das Dertze sagt / Es were kein Raht zum Leben / Darumb ist er darans gestossen / vnd kömpt wider auff das Land vnd erbeitet. Das ist alles so viel / Gott hat in so weit vom Leben gesetzt / Das das Dertz sagt / Es wird nicht anders draus / wir müssen sterben auff Erden.

Cherubim vñ ein feuriges Schwert für dē paradīs.

Das aber Gott für der thür des garten gegen dem Morgen lagert den Cherub vnd ein glentzendes feuriges Schwert / das sich hin (sagt er) das er den Weg verwaret / das niemand zum Garten keme / Ist allzumal geredt / wie gnug gesagt ist / Das der Mensch im Dertzen fület / vnd die Erfahrung gibt / das dem Tode nicht zu wehren / vnd keine hülffe dawider sey.

Was Cherubim sey.

Sie mus aber die Herrin die Vernunft / ire Augen blinden / Die sich fast bekümmert / was der Cherub / vnd das glentzende Schwert sey. Cherub was für ein Thier heisse / ist noch heutigs tags vnbewust / Aber bisher ist da für gehalten / von vnsern Dohens schulen / das es sey der neun Chör der Engel im Dimel einer. In der Ebreischen Sprach findet man nicht mehr dauon / denn das es Flügel habe / es sey für ein Thier was es wölle / Also lesen wir im andern buch Mose / Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt / die jr Angesicht gegen einander wendeten. Darans es klar ist / das die Cherub müssen Flügel haben / wie die Vogel / Was sie aber für Angesicht haben / weis ich nicht. Darumb haben sie gemeinet / es sind Engel / Wie sie auch die Maler mit Flügeln malen nach diesem wort. Der text schlenst nicht / Das der Cherub das Schwert in der Hand habe gehabt vnd gehalten / Sondern gibt nur so viel / das es für den Garten ergelegt sey / neben oder mit dem Cherub.

Es scheint als mangel hie das wort bin (on) oder dergleichen was / do durch angesetzt / dz Adam hülff los gewesen. Feurig Schwert.

Aber wie dem allen / wöllen wir bey dem einfeltigen Sinne erstlich bleiben / Wie Adam sampt allen Nachkommen verschlossen ist / Dülff / Trost / vnd alle wege / damit das Leben zu retten oder aufzuhalten were / Darumb ist der Cherub vnd das Schwert da / das da blitzt vnd schreckt / Vnd wenn jemand hinzu gehen wolt / das es in erwürgete / welchs er alles bey sich gefület hat. D Erbalben gefelt mirs auch nicht vbel / Das man dis dentet nach dem geistlichen Verstand / das es sey das böse Gewissen. Denn Cherubim bedeut eigentlich das Predigamt oder Wort / vnd die mündliche Rede / Die man vergleicht einem Fittich / Wie auch die Weiden gethan haben / wenn sie das wort wolten malen / Darumb sie auch irem Mercurio / der das reden füret / Fittich angemalet haben / vnd die Poeten vom wort sagen / wie es dahin fluet wie ein pfeil / vnd nicht kan wider ruffen werden. Also wil Cherubim hie heißen die Predigt des Besetz Gottes / Das hat neben sich ein glentzendes feurigs Schwert / das ist ein streng vrtail Gottes / das da schrecklich ist dem Gewissen.

Adams feuriges Schwert.

Ist nu die meinung. Gott hat Adam ein wort gesetzt / das war / Du solt sterben / Item / Im schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen / vnd mit kummer dich neeren etc. Das waren ettel feurige Schwerte / gestrenge Vrtail / Das er wol sahe vnd fülete / das ers nicht

nicht kund vmbstoffen / noch da fürüber komen / mustt daran verzwey-
neln / wider zum vorigen wesen zu komen auff Erden. Das ist die deu-
tung / die sich zum schlechten einfeltigen sinn wol reimet. Ob man nu
das verstehet / das es leiblich so geschehen sey / lasse ich auch gerne zu /
Denn ich wolt nicht gerne das man von den worten wiche / Ob wir
nicht alles können ausecken / ligt nichts an / Ist gnug / das wir so viel
haben / als wir dauon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel /
wie der Mensch geschaffen / gefallen / vnd wider auffgericht ist / vnd das
gantz menschlich Leben.

Das III.

VN Adam erkandte sein Weib Heua / vnd sie ward
schwanger / vnd gebar den Kain / vnd sprach / Ich hab
vberkomen den Mandes HErrn. Vnd sie fuhr fort / vnd
gebar Habel seinen Bruder / Vnd Habel ward ein Sche-
fer / Kain aber ward ein Ackerman.

^a
vberkomen)
Kain heist dz
man kriegt o
der vberkoms
met / Heua
meinet er solt
der same sein
da der HErr
von gesaget
harte / das er
der Salangē
Kopff zurec-
ten würde.
Exempel vñ
Historien.

SA komen nu auch Historien vnd Exempel / darinne wir se-
hen / das es so gehet / wie es zumor geschrieben ist / Sonderlich
ist hie eine schöne Historien / darinne vns fürgeschrieben wird /
Was da sey fast mit einander das gantze Christliche Leben / von den
zweyen Brüdern / Kain vnd Habel. Aufz erste möcht jemand frä-
gen / Was hat Mosen gelüftet / Das er vns daher schreibet / wie A-
dam bey seinem Weibe gelegen sey? Es ist darumb geschehen / das
man das lesen mus in aller Welt für jederman / Wie die zwey Weib-
zeit mit einander haben / Das das Gesetz wird angefangen / das Mo-
ses manchfeltig hernach anzeigt / Das vor Christi geburt nicht mustte
Jungfrawen Stand bleiben / ja auch verdampt war / Darumb das
Gott gesagt hatte / Das vom Weibe solte der Samen komen. So
lang nu der Samen nicht komen war / vnd nicht ausgedrückt war /
welchs Weib sein solt / die den Samen solt bringen / mustt kein Weib
Jungfraw bleiben / Sondern alle gewarten / wo Gott den Samen wolt
herbringen.

Jungfrawen
stand.

ES ist hernach geschrieben in Mose / Verflucht sey der oder
die / die nicht Frucht bringt / oder Samen hinder sich lesset / Darumb
war es eine grosse Schande / Wenn ein Weib nicht fruchtbar war /
Vnd ward gehalten für grosse Straff vnd Plage. Da werden wir
hören viel wunderlich ding / von den heiligen Weibern / Das sie also
haben nötige Ursache dazu gehabt / das sie mustten Kinder haben /
Weren sonst wol etliche gewesen / die gerne Jungfrawen blieben weren /
Mustten aber alle des Samens gewarten / Das Er nicht durch je-
mand verhindert würde. Solt nu jemand ausgezogen sein / So mustt
es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen Geists / Wie man
liest von Jeremia / der es darumb gethan hat / das Gott sprach / Er
solt kein Weib noch Kinder haben / Sonst dürfft er nicht on Ehe blie-
ben sein.

vns fruchtbar
heit.

Alles mustte
ehelich sein
bey den Jhs
den.

Jeremias.

Das III. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Das hat nu weiter dahin gedienet / Das viel Sünde vermindert würden / die sonst geschehen / Vnd ist on zweifel ein züchtiger Leiben / auch vnter denen / so nicht geglaubt haben / gewesen / denn jtz Christus hat es frey gelassen / Wir aber habens zu gemeine gemacht / vnd Gebot drauff geschlagen. Was Jungfrawen sein wolten / solten allein Christen sein / Denn die mügen allein solche Gnade haben / Denn andern Daussen ist es nicht gegeben / Die solten vnter dem Gebot bleiben / vmb vieler Sünde vnd schendliches Wesens willen zuerkeren / Denn welche diese Freiheit annehmen / so nicht Christen sind / Thun es allein darumb / das sie dadurch entliehen der Straffe / Die Gott dem Man auffgelegt hat / sich zu neeren im schweis seines Angesichtes / Was es aber hilfft / sihet man wol / Wenn man dem Regen entleufft / So kömpf man mitten ins Wasser / Dazu ist gut gewesen / vnd were noch gut / Das man Knabe vnd Magd nicht lieffe on Ehe hingehen / Wer wils aber thun ? Wer kan jtz sehen wer Christen oder nicht sind ?

Jungfraw
schafft.

Ehelich lebt.

Item / Es ist auch dazu nützlich / das die Hochzeit der lieben Peter vnd Mitter beschrieben sind / Das den künftigen Ketzern das Maul gestopfft würde / Denn der heilig Geist zuvor gesehen hat / Das etliche komen vnd auffstehen würden / der etliche den Ehelichen Stand verdammen / etliche verbieten würden / Wie zu ersten die Tacianer Ketzler / die wol sahen / das die Leute verderbt waren / die Jungfrawschafft aber ein köstlich ding were / Darumb wolten sie sich so heilig machen / das sie solten leben on Ehe / Gaben für / wer im ehelichen Stande were / der were verdampft. Denselben ist hiemit zu begegnen gewest / Das Adam vnd Deua die nu wider lebendig vnd heilig waren / dennoch beieinander blieben / vnd Kinder zeugeten natürlicher weise.

Tacianer Ketzler.

Stende.
Geistliche
Leute.
Ehestand vñ
Jungfraw-
schafft sollen
jedermß frey
sein.

Arnach sind auffgetretten / die die Ehe verbieten / das ist Juncker Bapst vnd sein Dauff gewesen / Der hat eingesetzt vnd bestetiget / etliche Stende / Darinne die Ehe nicht billich noch zugelassen sey / Dasselb sol ein sonderlich Gottes Volck sein / Damit hat er die Welt vol geistlicher Leute / das ist / vol Duren vnd Buben gemacht / Vnd so viel zu wegen bracht / das Man vnd Weib nicht Man vnd Weib sey. Da haben sie es hinbracht / das schier eine schandewar / Das eine Magd oder Knabe einander zur Ehe genommen haben / als were es nicht Christlich. Das ist auch hie gewehret / Es sol keinem Menschen verboten sein / Ehelich leben vnd Jungfrawschafft / beides sol im newen Testament frey sein / Aber nur den Christen. Im alten Testament war Jungfrawschafft verboten / vnd die Ehe gezwungen / Wo aber nicht Christen sind / Da ist der heilig Geist nicht / Da dencke nur nicht / das Keuscheit sey / es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

Zena gebiert
ihren Ersten
Sohn.

So wird nu Hena schwanger (sagt Moses) vnd gebirt einen Sohn / Da wird sie fro / meinet sie habennugung / vnd spricht / Das wolt Gott / Nu hab ich overkomen den Man Gottes / (oder mit Gott) Sie hatte das Wort gefasset von dem Samen / der den

den Teufel solt zutreten / Das schmecket jr im Dertzen / da lebet sie von /
 darauff stund all jr begird. Darumb widerfur jr hie ein grosser Trost /
 das sie einen Son vberkömpt / Da dacht sie / das wird der Man wer-
 den / der wider zu recht bringe / das die Schlange verderbet hat / Dar-
 umb gibt sie jm den Namen / Kain / das heisset vberkomen / Als solt sie ^{Kain.}
 sagen / Tu ist der mir worden / oder nu habe ich das edele Kleinot gewin-
 nen oder kriegt / Gibt jm den edlesten Namen / den sie jm jmer geben
 kan. Bald hernach gebirt sie noch einen Son / den nennet sie nicht also /
 da bekümmert sie sich vor / Der erste nam jr das Mutter hertze gar /
 der war das liebe Kind / Dieses aber nennet sie sich nicht so seer an / ^a ^{nicht.}
 get nichts was aus jm werden sol / Sondern nennet in Habel / das heisset ^{Habel.}
 Not / wehe / klage / vnd leid / gleich das widerspiel / Wird jr vielleicht
 wehe gethan haben / vnd sarrow worden sein in der Geburt / das er sol-
 chen Namen tragen muste.

Nu sihe wie sie die zween Söne auffziehen / das Habel ein ^{Kains vnd}
 Schepfer wird / Kain aber ein Ackerman / der das Feld barwe / Ist wol ^{Habels han-}
 zu dencken / das Nema vnd auch Adam ein Auge auff den ersten Son ^{terung.}
 gehabt haben / Vnd so auffgezogen / als solt Ers thun / Daben jm auch
 das Wort geprediget / das Gott gesagt hatte von dem Samen. Das
 Euangelium haben die heiligen Väter vleissig getrieben / vnd ire Kinder
 geletet. Also hat Adam weltlich vnd geistlich Ampt müssen vben. Dar-
 umb waren seine beide Söne auch Priester / Wie wir hören werden.

So ist nu der erste Son Kain so auffgezogen / Das er dachte ^{Erstgebore-}
 reich werden / vnd sich zu setzen vnd zu schicken ins Regiment / Wie sich ^{ner recht.}
 gebüret nach der ersten Geburt / Wie Moses hernach schreibet / Das
 dem ersten Son / alle mal zwey Söck gebüren / des Erbs für den an-
 dern / Dazu fürnemlich das Regiment vnd Priesterthum / Das er Herr
 ware der andern Brüder / Also / das Priesteramt zu opffern vnd predi-
 gen / dazu auch das geistlich Regiment sein were. Das hat hie erstlich
 Kain geerbet / Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Da sihe nu Gottes werck / dauon ich oft gesagt habe / wie er ^{Gottes werck.}
 regirt / Das er leisset heilige Leute hin gehen in jrem Wahn / vnd füret es
 doch gar anders hinaus denn sie meinen. Da gehet der Spruch Salo-
 mo / das jm der Mensch etwas fürschlecht / Aber Gott füret es hinaus /
 Sie hatten wol Gottes wort vnd den Glauben / Wussten aber Person
 zeit vnd weise nicht / Welche jm Gott wolt fürbehalten haben. Also
 thut er auch mit vns / Wiewol er haben wil / das wir vns gewis auff jm
 verlassen sollen / aller hülf vnd trosts / Wil Er vns doch nicht Zeit / Per-
 son / stet / fürstimmen / wie / wo / wenn / vnd wodurch ers schaffen wölle.
 So folget nu / wie es sich klar umbkeret wider Adams meinung / Der
 auff grosser zuuersicht stehet / das bis der rechte Same sein solle.

Es begab sich aber nach etlichen tagen / das Kain dem
 HERRN opffer bracht von den Früchten des Felds / Vnd ^{Opffer Kains}
 Habel bracht auch von den erslingen der schaf vñ von jrem ^{vnd Habels.}
 fetten / Vnd der HERR hielt sich zu Habel vnd zu seinem
 opffer. Aber zu Kain vnd zu seinem opffer hielt er sich nicht.

Das III. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Opffern.

Alschreibet er / wie die Brüder beide geopffert haben / opffern
aber ist eigentlich ein Priesteramt / für Gott zu treten / vnd im
zu dienen / Darumb wo ein Opffer geschieht / Mus die Person
gewislich ein Priester sein / Ob sie gleich vngesalbet vnd vnbeschoren
ist / Wie on zweinel die zween gewesen sind. Von wem habens denn dies
se gehabt / oder wer hat sie es geleret / wie sie Gott dienen vnd opffern
soltten? Von niemands denn von Adam / Der hat jnen nichts anders
gepredigt / denn das sie des Samens gewarten müßten / der der Schlan
gen Kopff zutreten würde / Solchs hat er jmerdar getrieben / vnd ist jr
Euangelium gewesen / Daneben haben sie auch gebetet / vnd geopffert.

Vrsprung
der Opffer.

Was haben sie aber geopffert? Kain von Früchten des Felds /
Habel von Schafen vnd jrem Fetten. Da sihet man / woher die Opffer
im Gesetz komen sind / Denn fast die Gesetz / die Moses hat / von Adams
vnd der Welt anfang her entsprungen / vnd so fort behalten sind vnd
bestetigt / Vnd die Opffer / dauon er hernach im dritten Buch schreibt /
gemeinlich von Früchten des Felds / oder vom Fetten sind. So ist nu

Kains Opf
fer 2. 5.

Kains Opffer vom Korn auff dem Felde gewesen / Vnd so zugangen /
Wie Moses schreibet im dritten Buch / Das man solt versengete vnd
gederrete Ehren nemen / vnd zustossen / vnd auff den Altar legen / vnd
Gotte verbrennen / Denn er sagt viel von dem Mehlopffer / gebacken /
geröstet / gestossen / gederret 2c. Das alles heisset auff Ebreisch Mincha /
Speisopffer / das man essen mag / als Brot. Solchs hat der Kain ge
opffert / von dem seinen / Wie es seine Narung gabe.

Minchs Speis
opffer.

Habels opf
fer 2. 2.

Desgleichen opffert auch Habel von seiner Narung / nem
lich / von den Schafen / vnd sonderlich von den Erstlingen / oder Früe
lingen / vnd von dem Fetten / Davon stehet auch im dritten Buch / wie
man das Fette dauon nemen sol / den Schwantz mit dem Rücken / vnd
das Fett / das das Lingeweide bedeckt / sambt allem Fetten / das inwen
dig ist / vmb die Nieren mit dem Fette / das daran ist an den Lenden / vnd
das Netz vnd die Leber an den Nieren dazu / Vnd sol das Netz vmb die
Nieren herab scheiden / vnd sol es auff den Altar legen vnd anzünden /
So hat hie Habel auch gethan / vnd ist die weise von jm her komen. Nu
fraget man hie / welche Opffer vnter diesen das beste gewesen sey / Die
Juden sagen / das Kain darumb verworffen sey / Das er zu geringe opf
fer gethan hat / Wollen die Person verdammen vnd rechtfertigen nach
den Wercken / wie man pflegt / Aber laßt vns auff den text sehen / Wers
den wir finden / wie er wider die Werck auff den Glauben dringet.

Kains opf
fer wird ver
worffen.

Auffs erst / sol man nicht dafür halten / Das Kain ein geringer
Opffer gethan habe denn Habel / Denn es sind die besten Früch
te gewesen / Vnd wenn man die Opffer in Mose ansihet / sind die
Speisopffer. Speisopffer fast die edlesten vnter allen Opffern / Bedeut aber das lau
ter Euangelium. Derhalb gibts nicht / das er vmb des geringsten
Opffers willen solt verworffen sein / Denn das Werck des Opffers hal
ben gilt gleich für Gott / es sey gering oder köstlich.

Zum andern ist auch nicht zu halten / Das Habel Gott gefal
len habe eben des Opffers halben / Sondern vmb des Glaubens wil
len /

Speisopffer.

Wie Kain nicht seines Wercks / Sondern seines Unglaubens halben verdampt ist. Das schleusset sich gewaltig aus dem Text / da er sagt / Gott hielt sich zu Habel vnd zu seinem Opffer / aber zu Kain vnd seinem Opffer hielt er sich nicht / Denn Moses wil so sagen / Das Gott zum ersten auff die Person oder den Man sihet / Vnd hernach auff's Werck. das er thut / Vnd nicht widerumb. Darumb mus der Mensch zunor from sein / vnd Gotte gefallen / ehe er ein gut Werck thun kan / Sonst hette er so müssen reden / Gott hielt sich freundlich zum Opffer / vnd darnach zu Habel etc. Er wil niemand ansehen vmb seines Wercks willen / Sondern allein vmb der Person willen / Ist die gut / so gefellet jm das Werck / Ist sie böse / so ist das Werck auch nicht gut / Denn sie beide nach dem eusserlichen ansehen einerley Werck thun / Opffert iglicher von dem seinen / vnd ist je eins so gut als das ander / Ja des Kains Opffer ist herrlicher vnd scheinbarlicher / Derhalben mußte auch Gott / wo er nach den Wercken richtet / entweder Kains Opffer auch für gut ansehen / oder Habels auch mit verdammen / Das also einerley Vrteil vber beide einerley Werck gestellet würde.

Über sihe / was er für ein Richter ist / Das Werck das am scheinbarlichsten / hübschten / vnd besten ist / verdampt er / das ander lobet er. Des hette sich weder Kain noch Habel / Adam noch Deua versehen. Kain meinete / er hette es so gewis / das jm nicht künde feilen / Das sein Opffer Gotte gefallen würde / dazu viel mehr gefallen denn des Bruders / Dacht also / Ich bin je der erste Son / mir gebürt für Gott das Priesterthum / dazu das Regiment / bringe auch das beste Opffer / Darumb wird Gott je mein Opffer ansehen / vnd jm besser gefallen lassen / denn Habels meines Bruders. Widerumb dacht Habel also / Ich bin der geringste / er ist der beste / hat viel Vorteil für mir / hat auch das beste Opfferbracht / Darumb mus Gott mein Opffer aus lauter gnaden ansehen / So richtet nu Gott auff dieser seiten / Sihet die geringe Person vnd Opffer an / die größte Person vnd beste Opffer verdampt er.

Es haben wir nu ein gewis göttlich Vrteil / Das man nicht nach Wercken richten sol / Vnd nur sich hüthen für hübschen gleiffenden Wercken / Denn je hübscher / je fehrlicher es ist / Er verdampt nicht die groben Stücke / Sondern gemeiniglich die höbesten Wercke. Darumb ist der Text wol vnd starck zu fassen / Das wir vns nicht mit etwas anders die Augen lassen blenden. Wenn dieser Text nicht stößet / So welsch nicht was stossen sol. So sihe nu vnd vrteile / Ob es gnug sey / das unsere Werck heiligen sagen / Wiltu Gott ein grossen dienst thun / So werde ein Pfaff / Münch / oder Nonne / stifte vnd halte viel Messe vnd Gottesdienst / Meinen es sey aller dinge gnug / wenn es nur den Namen hat / vnd scheint als Gottesdienst vnd gut Werck. Wenn sie denn nur hören / So platzen vnd plumpen sie drauff / als weren sie blind / toll / vnd töricht. Die ist auch ein Gottesdienst / so herrlich / als man jmer thun kan / Noch wil er sein nicht / Darumb mus man weiter faren / vnd erstlich nach der Person richtē / das das Gottesdienst sey / so aus dem glauben kömpt. Die Person mus zunor from sein / vnd Gott gefallen / Dar- nach wird der dienst auch angenehm.

Das IIII. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Glaub macht
from Ebr. II.

WDurch ist nu Habel from worden? On zweuel durch den
Glauben/ Wie wir. Denn er auff kein andere weise hat nütigen
gerecht werden / denn alle andere Leut. So schreibet auch von
im die Epistel an die Ebreer/ Durch den Glauben hat Habel Gott
ein besser Dpffer gethan/denn Kain/Durch welchen er zeugnis vber
komen hat / das er gerecht sey / Als Gott zeugete vber seine Gabe/Vnd
durch denselben redet er noch / wiewoler gestorben ist / Das ist / dis Er-
empel / redet vnd prediget noch / Vnd wird bekand in aller Welt / Das
wir alle from werden / allein durch den Glauben.

Habels hertz

Darumb sihe / wie sein Hertz gestanden sey. Sihe / der Allmech-
tige Gott hat das Wort vnd zusagung Adam geben / vnd vns verkün-
digen lassen / Das ein Same komen solle vom Weibe / Welcher alles
Vnglück zutrete / das der Teufel gestiftet hat / Tu bin ich auch vnter
demselben Jamer / Habe es mit mir von Vater vnd Mutter bracht /
vnd bin natürlich ein Kind des Jorns vnd des Todes / Weil ich aber se-
he / das mir Gott solche Gnade erzeigt / Vnd lesset mir durch sein Wort
anbieten / Das er mir von allem Vnglück wolle helfen / durch den Sa-
men der komen sol / So wil ich mich drauff erwegen / mit gantzer zuert-
sicht / in loben vnd dancken. Darauff kömpt er / vnd bringet das Dpffer /
Da ist sein Hertz in Gott frölich durch das Erkenntnis / stehet auff kei-
nem Werck / Dpffert aber darumb / das er sich eusserlich wil erzeigen /
das er Gottes gnade von Dertzen dancke. Sihe / solch gienbig Dertz
wil Gott haben / Darumb thut er sich freundlich zu im vnd seinem
Dpffer / das wir solchs erkennen lernen / wie es im allein vmb den glau-
ben zu thun sey.

Fewr vom hi-
mel zündet dz
Dpffer an.

Gott wolge-
fellig Dpffer.

Zeichen bey
dem wort.

Wie aber das zugangen ist / Das sich Gott zu seinem Dpffer
gehalten hat / drückt Moses nicht aus. Man sagt aber / Das zu der al-
ten Deter zeit / das Fewr vom Himel komen sey / vnd hab das Dpffer
angezündet / Das ein gewis Zeichen sein solt / das im Gott solch Dpffer
lies wol gefallen / Wie man auch hernach lieset im Buch der Richter /
von Bedeonis Dpffer / Darumb mus man die Dpffer der Deter dafür
halten / Das sie Gott eingesetzt habe zum Zeichen / Bey welchen man
wüßte / das Gott gnedig were / Wie wir jtz bey vnd neben dem Wort
ein Zeichen haben / die Tauffe vnd das Sacrament / Das wir beide /
durch Wort vnd Zeichen gewis seien Gottes gnade. So haben sie auch
Wort vnd jr Zeichen / Das das Dpffer vom Himel angezündet ward /
gehabt / Das jr Glaube starck vnd gewis würde.

Kains hertz
wie dasselbig
gegott ge-
standē Ebre-
ern II.

Dagegen sihe nu auch / wie Kains gemüt gestanden ist / nemlich
also / wie ich gesagt habe / Ich bin der erste Son / das liebe Kind /
mir gebürt das Priesterthum / Der Vater stehet auff meiner seiten / bin
mehr vnd besser denn Habel / So wil ich nu Gott ein Dpffer thun. Als
so hat er on zweuel müssen dencken / Denn wenn er den Glauben gehabt
hette / vnd mit sich bracht / Wette in Gott nicht verworffen. Weil er in
dem verworffen hat / Ist gewis / das kein Glaube da gewesen sey / On
welchen unmöglich ist / Gott gefallen. Denn der Glaube stehet nicht
also auff sich vnd den wercken / Darumb vrteilt Gott recht / Verdampft
beide Person mit der Vermessenheit vnd das Werck / So ist nu das das
erste

erste Exempel der Schrift / Darinne wir lernen sollen / was für Gott güt / vnd jm gefellet / Vnd wie er richtet / nicht nach dem Werck / sondern nach dem Glauben.

Da ergrimmet Kain seer / vnd sein geberde verstellet sich / Da sprach der HERR zu Kain / Warumb ergrimmetst du vnd warumb verstellst dich dein geberde? Ist's nicht also? Wenn du from werest / So werest ein Opfer / Wenn du aber nicht from bist / So wird die Sünde ligen zur offenbarung.

zur offenbarung) Das ist / ob die sünde zu dieser zeit still ligt / vnd vngestrafet bleibt / so weret es doch nicht lenger / denn bis an Gottes Gericht da es alles mus offenbar vnd vergolten werde / Darumb hilff

Wie findet sich nu der Vnglaube Kains mit seinen fruchten. Da sich Gott zu seines Bruders Opfer so freundlich hielt / zu seinem aber nicht / Wird er zornig / schlecht den Kopff nider / sibet sauer / vnd verdros in vbel / Denn Adam vnd Dewa gemeinet hatten / Kains vnglaube. Er solte der rechte Man sein vnd Gotte gefallen. Da jm das feilet / Bricht es heraus / was er im Hertzen hat / Vnd wird erbittert wider Gott vnd seinen Bruder / Denn wo nicht ein rechter Glaube ist / da sihet gewis das Dertz Gott mit schelen Augen an / vnd dencket / Ich wolt / das Gott nicht Gott were. Also thun eigentlich alle hoffertigen Völligen / Können nicht leiden / das man ire Werck verwirfft / schlechtes alle irem Vater nach. Widerumb kan Gott auch nicht leiden / das sie sich empör werffen / vnd andere Leute verdammen / Ir zorn ist zu geringe gegen Gott / Wie wol aber Dabel darüber mus sterben / Wird es doch vielfeltig gerochen.

fer kein huch ein noch beugen der Sünde.

Kain ergrimmet wider Gott vnd sein Bruder.

Als er nu so zürnet / murret vnd schnurret / Spricht Gott zu jm / Warumb zürnest du? Werest du from / So gülde das Opfer / Als solt er sagen / Du solt es vmbkeren / vnd zuvor from sein / Darnach were das Opfer auch gut. Darumb wenn du nicht from / das ist / on Glauben bist / So ist Sünde alles was an dir ist / vnd was du thust. Darumb wird die Sünde (spricht er) sich für die Thür lagern / oder zur offenbarung ligen. Diese wort sind etwas finster / Ich halte aber das die meinung sey. Wenn du nicht from bist / So thust du nichts denn Sünde / Darauff wird auch die Straffe folgen / nicht lange aussen bleiben / Wird ein mal komen / vnd kaum können so lang harren / bis du die thür auffthust. So trifft er eben sein Dertz mit diesen Worten / Wenn du Vngläubig bist / So stückest du vol Sünde / Aber verfibest du / So wird es heraus brechen / Bricht es heraus / So wirds vngerochen nicht bleiben. Dis ist ein einfeltiger verstand dieses stücks / Streckt sich aber auch weiter in das Gewissen.

From sein / eheman guttes thut.

Aber las sie sich für dir tücken / vnd sey du ir Herr.

Da hast Sünde / spricht er / vnd stückest vol vnglaubens / bist ergrimmet / Aber sihe dich für / zwinge vnd halte die Sünde vnter dich / Das sie sich für dir tücken müsse / vnd du ir Herr seiest / Vnd brauchet eben die Wort / die er zuvor zum Weibe redet / Du solt dich für deinem Man tücken / vnd er sol dein Herr sein.
 Wit

Sünde zum fassen ligen.

Das III. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Will so sagen / Wie das Weib dem Man vnterworffen sein sol / vnd sich regieren lassen / So sol auch die Sünde dir zu Füßen ligen / Ob du gleich Sünde hast / So sey doch jr Herr / Las sie nicht vber dich herrschen / Sondern sey du jr Herr vnd dempffe sie / Das du nicht thust was dich gelüftet.

Freier will. Als diesem Spruch haben etliche wollen bereren die Lere vom freien willen / Es hat aber keinen grund / Denn der Spruch ist nicht mehr denn eine Lere oder Gesetz / wie man thun sol. Als wenn man zu einem sagt / Wenn du recht wöllest handeln / Solu so oder so thun / Ist aller ding / wie ein ander Gebot in zehen Geboten / Welche alle das foddern / das man die Sünde vnd böse lust nicht lasse herrschen / Sondern dempffe vnd vnterwerffe / Wie man nu aus den andern Geboten nicht kan den freien willen beweisen / So kan man auch aus diesen Worten nichts schliefen / Sintemal alle Gebot eben dazu gegeben sind vnd dienen / Das wir sehen / wie der freie wille vñ vnser vermügen nichts ist / Denn wir keine Gebot aus vnsern Krefften können halten / Wie auch Kain dieses nicht gehalten hat.

Werckheiligen. Kain. Da ist aber noch keine Vbelthat beschriben / Sondern die hohe Sünde / so da steckt in den Werckheiligen / Welche / ob sie gleich viel gute Werck thun / Doch inwendig im Hertzen daneben vol Zorn / wüten vnd toben.

Rechte heiligen. Sabel. Also ist vns bey diesen zweien Brüdern fürgestellt ein Exempel beide falscher vnd rechtschaffener Dilligen / Kain ist ein Bilde / ja ein Vater aller Denschler / Die freundlich Gotte dienen mit schönen Wercken / Aber mit falschem Hertzen / Dabel aber der fürnemest aller / so da wandeln in rechtschaffenem Glauben / vnd Gott von Hertzen dienen. Dieselben zween Dauffen mügen aber nimer mit einander eins sein / Ist nicht zu hoffen noch zu dencken / Das man Gottes Wort so handele / das es beide Teil annemen. Die Werckheiligen müssen die andern Glaubenigen verfolgen / wie der Kain / Wenn man ire Werck verwirfft / Neben sie an zu toben / vnd zürnen wider Gott vnd den Tebesten / Wie man jtz siet / wie wütig sie sind wider das Euangelium / vnd seine Prediger.

Gott redet durch Menschen. Diese Wort aber / die hie zu Kain gesagt werden / sind / als ich halte / durch Adam geredt / Denn er ist der oberste Vater gewesen ein lange zeit hernach / bis ins Neunhundert Jar / Das er auch den Patriarchen Lamech / den Vater Noah erlebet hat / im achten Glied nach im. Darumb hat Gott durch in gepredigt / vnd hie den Kain gestraffet / Wie er jtz durch vns thut. Ich halt nicht / das eine stimme von Himel herab komen sey / Sondern / ist gleich wie Christus Matth. 19. sagt / Gott habe gesagt / Ein Mensch wird Vater vñ Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / So doch / wie wir oben gebürt haben / Adam dasselbe geredt hat / Das Christus so wil sagen / Das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe / Wie auch die gantze Schrifft saget / Gott habs geredt was die Propheten sagen / Darumb

Darumb wird Adam den Kain also gezüchtigt haben / Da er sich so stellet / den Kopff wider schlug / vnd leumisch ward auff den Bruder. Waschut nu Kain dazu / da er gestrafft war? Spricht der Text.

Da redet Kain mit seinem Bruder Habel.

Als ist / Scham halben / das er so öffentlich überwunden vnd gestrafft ward / musst er sich enfferlich / freundlich gegen im stellen / Als wolt er nimer zürnen / richtet den Kopff wider auff / Aber aus falschem Hertzen. Das fast der Spruch daher gezogen ist im Psalm / Die da freundlich reden mit irem Nehesten / vnd haben böses im Herzen. Dabey der heilige Geist fein abgemalet hat / aller falscher Weiligen hertz / mit / vnd sinn / Die alle diese Kainische art an jnen haben / Was er nu gedencet im Hertzen mit seinem Bruder zu handeln / beweiset er bald hernach / wie folget.

Das ist freundlich stellen / vñ nicht meinen. Scham halben musste er sich enfferlich stellen / vñ redet mit seinem Bruder / weil er gestrafft ward / Ob er wol im hertzen ihn zu tödren gedacht / Also ist Kain aller schlechter vnd falscher Heiligen Vater.

Vnd es begab sich / da sie auff dem Felde waren / Erhub sich Kain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug in tod. Da sprach der Herr zu Kain / Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach / Ich weis nicht. Sol ich meines bruders hütter seyn? Er aber sprach / Was hastu gethan? Die stim deines Bruders blut schreiet zu mir von der Erden. Vnd nu verflucht seiestu auff der Erden / die jr maul hat auffgethan / vnd deines Bruders blut von deinen Henden empfangen / Wenn du den Acker bauwen wirst / sol er dir fort sein vermügen nicht geben / Bistet vnd flüchtig soltu sein auff Erden.

Diese wort alle nacheinander / hat Gott freilich durch Adam geredt. Siehe / da sind bereit im anfang der Welt so tröstliche wort geredt / Die da Dülff / Trost / vnd beistand zusagen / als den / die vmb Gottes willen leiden. Wie viel seiner Sprüche sind in den Propheten hin vnd her aus diesem Text gezogen. Dabel gieng auff rechtem wege des Glaubens / Also / das er das Leben darüber musst lassen von seinem nechsten Freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist / Da Kain meinet / er habe gewonnen / er sey nu alleine das liebe Kind / Dabels sey gar vergessen / Da lebet er stercker vnd mechtiger / denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Maie stet sein selbs an / Kan nicht leiden noch schweigen / das die seinen vnterdrückt werden / Vnd ob sie gleich ein wenig vnterdrückt werden / So komen sie bald herrlicher vnd stercker herfür / denn da sie lebeten. Da bringet es Dabel jetzt hin / das seinem Mörder die Welt zu enge wird / on alle Schwert vnd schlege / Das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schon abgemaslet in dem anfang der Welt / Was für ein lohn bey Gott sey / deren die wolthun / vnd widerumb der Vbeltheter / jenen zu Trost / diesen aber zum schrecken.

Habel ist tod vñ lebet doch noch.
Gott nimpt sich Dabels an.

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Verfolgung
vmb das Euangeli-
um.

So wisse nu/ das dis Exempel nicht omb sonst geschrieben ist.
Zum ersten das es so gehen wird vnd mus/ Das wir vmb des
Euangelij willen müssen gewarten Feindschafft/ Nicht allein
frembder Leute/ Sondern vnser nehesten Freunde vnd Brüder/ Das
Christus auch im Euangelio zuor gesagt hat/ Ich bin komen/ das ^{Luc. 12.}
ich ein Feuer anzünde auff Erden/ Was wolt ich lieber/ denn das
es were schon angezündet? Es werden fünffe in einem Hause spen-
nig sein/ drey wider zwey/ vnd zwey wider drey/ Es wird sich der
Vater sehen wider den Son/ vnd die Mutter wider die Tochter.
Solchs ist verkündiget vnd geschrieben/ Erstlich an diesem ort im an-
fang der Welt/ vnd viel mehr hernach beweiset mit manchfeltigen Ex-
empeln. Darumb müssen wir Christen vns getrost solchs erwegen/ Dñ
singen/ wie die Braut im hohen Liede Salomonis/ Meiner Mutter ^{Cont. 2.}
Kinder zürnen mit mir/ Man hat mich zur Hüterin der Weinberge
gesetzt/ Aber meinen Weinberg den ich hatte/ hab ich nicht behütet.
Als solt er sagen/ Sie wolten/ das ich solte enfferliche Satzung hüten
vnd halten/ So wolt ich frey sein/ Sie wolten mich zwingen/ so pres-
diget ich dawider/ Darumb mus ich mich leiden.

Gewis zeich-
des Euange-
lij.

Ds ist ein Stück/ das wir vns des müssen erwegen/ vnd frölich
dazu sein/ Wenn/ die vns am Nehesten sind/ vns Feind werden/ die vns
schützen vnd handhaben solten. Denn es ist ein gut Zeichen/ das das
Euangelium recht sey/ wie wir itzt auch sehen/ wo mans veracht vnd
verfolget/ Wiewol es den/ die es verhönen/ nicht gut ist. Das gewisse
Zeichen ist/ das es im Hertzen gefület wird/ das man sein gewis wird/
Darnach schlegt jenes dazu/ Sonst wo es nicht were/ Solt man wol
müde werden/ das Euangelium zu predigen/ Darumb sol mans gerne
sehen vnd frisch predigen/ wenn mans nicht gerne höret.

Tod vñ leben
der fromen.

As ander Stück/ das wir hie sehen sollen/ ist/ So bald der
Mensch stirbt vmb Gottes willen/ Das er so bald gepreiset
wird/ vnd lebt in Gott. Da ist schon angezeigt die Auferstie-
hung der Todten/ Das Dabel wider herfür komen mus/ vnd leben/
herrlicher denn zuor. Denn Gott kan vnd wil sein nicht vergessen.
Daher gehet der Spruch Christi im Mattheo/ Gott ist Abrahams/ ^{Matth. 22.}

Gott ist ein
Gott der leb-
endigen.

Isaac vnd Jacobs Gott/ Gott aber ist nicht ein Gott der Todten/
Sondern der Lebendigen. Wie er nu Abrahams Gott ist/ So ist er
auch Dabels Gott/ Weil nu Gott nicht ein todts/ Sondern ein lebens-
dig Volck haben mus/ So mus er auch leben/ Demmer sich hie sein
annimpt/ als seines Dieners/ Das man sibet/ Wie er nicht allein
lebt/ Sondern Gott auch für in streitet/ Er wil das Blut nicht vnge-
rochen lassen/ es mus wider herfür. Es ist aber noch nicht gar erfül-
let/ gehet noch jmer im schwang/ bis an Jüngsten tag. Denn das itzt
Dabel schlefft/ ist ein kurtze zeit/ Das/ wenn die Auferstehung sein
wird/ Wird er vnd wir alle meinen/ wir seien erst itzt gestorben/ Es
hat wol itzt einen schein in dem leben/ Das sichs nach einander zeucht/
eins/ zwey/ tausent Jar/ Aber dort ist alles eine als stunde/ So ligt nu
Dabel/

Auferstehung
der Todten.

Nabel / dennoch mus er ersür / Vnd gehet die Stim noch / vnd wird nicht auff hören zu ruffen / bis an Jüngsten tag.

Um dritten ist hie auch das schreckliche vrtail sürgehalten / ^{Straffe der Verfolger.} vnd der Lohn / so den Gottlosen vnd den Verfolgern des Glaubens gegeben wird / sie damit zu schrecken / das sie abstehen. Denn sibe / wie gewolich hie Gott mit dem Kain feret vñ redet. Zum ersten fraget er / Wo ist Habel dein Bruder? Er aber gibt eine freche vnd stolze antwort / Ich weis nicht / Sol ich meines Bruders Düter sein? Ist das nicht eine grosse verachtung göttlicher Majestet? So zeucht jmer eine Sünde die ander / vnd grössere / bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er / hat seinen Bruder erwürget / Wil es nicht allein lengnen / sondern dazu trotzen vnd pochen wider Gott / Meinet / sey nicht schuldig seines Bruders zu hüten. Wenn ein süncklin Liebe in seinem Verzen were / Solt er sich seines Bruders / wie sein selbs / annemen vnd hüten / So ist er so tieff in Blindheit ge. allen / Das er meinet / er thue wol daran / das er so antwortet.

Als wehret aber nicht lenger / denn bis der Kewel kömpt / ^{Kewel offenbaret die sünde.} vnd Gott spricht / Was hastu gethan? Da sibe er / was er gethan hat / vnd schreiet als jm die Bosheit auffgedeckt / vnd vnter Augen gestellt ist / wie der Prophet spricht / Ich wil dich straffen / vnd mich dir vnter Augen stellen / Also auch von Babylon / Ich wil dich auff decken / das alle Welt deine schande sehe. Da ist nu kein Trost / sondern titel schrecken vnd zagen / So deckt er hie den Kain auff / das er fület / ^{Sündigs gewissen.} das er verdampft ist / vnd in die Delle sol gestossen werden. Eben wie Ju das / da er schrey vnd sprach / Dich habe gesündigt / vnd das vnschuldige Blut verraten. Wenn die Plage kömpt / So ist aus / Ist keine rettung / sondern die Delle gar da / Das man nimer heraus komen / vnd mus verzweiteln / Wo das Euangelium nicht heraus hilfft / vnd Gott Trost gibt / den geholffen sol werden.

Je aber folget kein Trost noch säs wort / Sifestu / spricht er / ^{Kains verdammis.} Deines Bruders blut schreiet zu mir / Darinne bleibet er stehen / Dazu wird er auch verdampft / vnd folget die Straffe auch laiblich / als er spricht / Verflucht seiestu auff Erden 2c. Ob diese straffe noch wehret vber alle Gottlose / wollen wir hie nicht ansfechten / Aber das wil der Text haben / Das Kain gestrafft wird am Gut / Leib / vnd Seel. Die Seele ist dem Teufel geben / dazu sol jm die Nahrung saw er vnd schwer werden / Wie auch geschicht / auch allen Vnglaub. ^{Vnglaub.} wenn mans ansibet / Das jnen jre erbeit vnd narung viel sawerer wird / denn denen / so da glauben / Da ist viel mühe vnd erbeit / vnd folget wenig frucht. Widerumb thun diese leichter erbeit / vnd folget viel frucht. Dort ist die erbeit vnd sorge grösser / Denn es tregt / das die Kost vnd mühe bezaltet / Jene haben wolerbeit / haben aber nicht Sorge noch angst.

Wer das spricht der HERR / vnstet vnd flüchtig soltu sein ^{Kains verzaget gewissen. Leui. 26.} auff Erden / Da ist angezeigt / sein blöde vnd verzagt Gewissen / So sol es gehen allen die Vnglaubig sind / Vnd solche böse Stück auff sich haben / Das sie nimer sicher sind / Wie auch im Mose stehet / Du wirst ^{Blöde gewissen.} erschrey

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

erschrecken für einem rauschenden Blat am Baum. So blöde vnd verzagt ist es / Sonderlich wenn es etwas auff jm weis / Wie auch an viel orten mehr geschriben ist / Als abermal Moses sagt / Des abends wir sin sagen / Ah were es morgen / vnd des morgens / Ah were es abend / Vnd wird dein Leben für dir pampeln vnd hangen / das du nimer sicher wirst sein. Item in Sprüchen sagt Salomo also / Der Gottlose fleucht / Wenn in niemand jaget / Fleucht für sein eigen Stern vnd gedanken / Aber der gerechte stehet wie ein mutiger Lewe / Solche Sprüche sind alle hieher gezogen / Denner hie auch sagt / Der Cain sol nimer sicher sein / Nicht für dem / der jm nachjaget / Sondern für seinem eigen Gewissen. Dis ist die Straffe der niemand entlauffen kan. Was thut nu Cain? Folget.

Cain aber sprach zu dem HERRN / Meine missthat ist grösser / denn das sie mir vergeben werden müge / Sihe / du treibest mich heute vom Erdbodem / Vnd werde mich für deinem Angesicht verbergen / Vnd mus vnstete vnd flüchtig sein auff Erden / So wird mirs gehen / das mich todtschlage wer mich findet.

Verzweinelung.

Verzweinelung
Cains.

Dis ist er am ende / hat ein vrtail / das besetiget er selbst / Da ist kein Glaub noch Trost / Das Euangelium ist jm genomen / vnd beraubt der erkenntnis Gottes / Sihet nichts denn den greulichem ernst Gottes vnd seine Sünde / Darumb mus er verzweineln vnd vntergehen. So müssen auch sagen vnd fülen alle Verdampften. Vnd sihe doch was er thut? Denn solch verzagt Dertz sihet hin vnd her / Weis nicht wo es bleiben sol / Wird jm die Welt zu enge / das er sagen mus / Sihe / du treibest mich vom Erdbodem / Das sind eitel verzweielte wort / Wie solt er in vom Erdbodem stossen / war doch die Welt so weit? Aber das Gewissen machet jm wol tausent Welt zu enge. Item / wie solt er sich vor Gottes Augen verbergen? Wer kan Gott entlauffen? Es ist alles des Gewissens schuld / das ist in solcher Angst / vnd wolt gerne aus der welt lauffen / vnd für Gottes Angesicht fliehen / wenn es kündte. Das ist die rechte höchste Angst der bösen Gewissen / das wird auch eigentlich die hellische Pein sein / das die Verdampften wollen fliehen / vnd sich verbergen / das sie Gott nicht sehe / vnd nicht können.

Angst des bösen gewissens

Hellisch pein.

Item / ober das furcht er sich noch mehr / Ich werde vnstete vnd flüchtig sein / So wird mirs gehen / das mich todtschlage wer mich findet. Da spricht jm sein Gewissen selbst ein vrtail / Das man jm würgen werde / wie er seinen Bruder erwürgt hat / Vnd ist warlich ein grewliche jemerliche Plage / danon vnser wenig wissen. Dwie ist der Mord so hart gerochen vnd bezalet / Noch haben wir jmer Sorge / Gott habe vns verlassen / Solten wir doch gerne zehen mal sterben / Weil wir sehen / wie grewlich er die Mörder strafft / vnd vns so reichlich vnser Leiden vergilt / Vnd vns nicht zu rechen begeren / Sondern Gott heilm geben / Ja gerne für vnser Feinde bitten / so hoch wir können /

Der Frommen
tor wird hart
gerochen.

Bitten für
die Feinde.

men / Das sie Gott je nicht lassen fallen in solche Angst / So hoch sollt
vns jr Jamer erbarmen / Wie auch Dabel on zweifel gethan hette / wo
er geleet hette / vnd gerne noch einmal gestorben were seinen Bruder
zu erretten.

Als nu Kain in solcher Angst ist / hebet Gott die Plage ein wenig
auff / doch nicht gar / vnd verzeucht sie / Denn hette er sich so sollen se-
hen lassen / wie Kain furcht / het er must so bald zu puluer werden / Da-
rumb gibt er jm eine leibliche Rettung / gibe jm aber kein Euangelium
vnd sicherheit / Vnd spricht.

Wer der HERR sprach zu jm / Es sol also sein / das wer
Kain todschlegt / das sol siebenfeltig gerochen werden / Vnd
der HERR macht ein Zeichen an Kain / das in niemand er-
schluge / wer in auch sünde.

In diesen Worten hebt Gott die zeitliche Straffe auff / Vnd
macht in sicher / das er nicht sol erwürget werden / Setzet dazu
ein Gebot darauff / Ist aber alles geschehen durch Adam / wie
oben gesagt ist / Vnd hat Gott on zweifel den Todschlag darumb so
harr verboten / Das es nicht so tieff einriesse / vnter den Leuten / wie es
doch gethan hat. Straffe des/
der Kain ers-
chlegt. Wie streiten nu die Lerer darüber / Wenn / vnd wie
diese Straffe erfüllet sey. Antwort kurtzlich / Es ligt keine macht dran /
ob mans nicht wisse / Sie meinen wol / Lamech / der den Kain erschlug /
sey also gestrafft / das sieben von seinem Geschlecht erwürget seien / Ist
aber da kein Grund aus der schrift / Gott wird die Straffe wol funden
haben / Ist genug / das wir die Ursach wissen / warumb es Gott verbo-
ten hat.

Was ist aber das Zeichen das Gott auff in leget? Die Jüdis
sehen Meister schreiben also / Es sey ein solchs gewesen / das er jmer
dar gangen ist zittern vnd bebend / Ist wol gienblich / Ich weis az
ber nicht / denn es der Text nicht gibt / Wiewol siees daher ziehen / das
Gott gesagt hat / Er sol vnstete vnd flüchtig sein / Darumb istis mög-
lich / Das Gott ein Zeichen an seinem Leibe gesetzt habe / das / wie er
innerlich gewebet vnd gezagt hat / Auch also aussen gangen ist / Wenn
in die Leute sehen / das sie sagen solten / Sihe / das ist Kain / der seinen
Bruder erschlagen hat / den sol niemand todschlagen. Also hat er doch
müssen die Schande tragen / an Leib vnd Seel / Das ist je greulich ge-
strafft / Darumb wol gesagt ist zun Ebreern. Schrecklich istis in die
Hende des lebendigen Gottes fallen / Es ist noch gnedig vnd sanfft /
Wenn Gott durch Menschen strafft / Greulich aber istis / wenn Er selbst
an Leib vnd Seel strafft. Kains zeichē

Also gieng Kain von dem angesicht des HERRN / vnd
wonet im lande Nod / jenseid Eden gegen dem Morgen.

Wie ist Kain von Gottes angesicht gangen / So in doch nie-
mand entlauffen kan? Antwort / Es ist so viel gesagt / Er ist ge-
flohen vom Vater ins Elende / Vnd in ein frembde Land ko-
men / Kainsflucht.

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt.

Von Gottes Angesicht sie flohen. da niemand gewonet hat. Das heist von Gottes Angesicht ge-
flogen/ Denn wo Christen sind/ die Gottes wort haben vnd predigen/
da ist Gott gegenwertig/ da siset er hin/ wie die Schrift viel mal sagt/
So hat er da müssen fliehen von Adam vnd der versammlung der Glei-
bigen / so viel jr auch war/ So ist er auch on lieb vnd freundschaft ge-
flogen / vnd komen in ein land Nod. Da ist der zweuel / ob das Wort
Nod heisse flüchtig / oder ob es ein Namen des lands sey / dahin er ge-
legen sey / Denn wir haben oben gehört/ Das das Paradis gepflanzet
sey in Eden / das es dahin wil dringen / Das das Paradis an einem
sonderlichen Ort sey gewesen / In was finster ist / das bleibe finster/
Wir wollen auch nicht viel dauon machen. So haben wir nu die zwey
Exempel von Kain vnd Nabel/ vom anfang der Welt / vnd noch jmer
Christen vnd vnchristen sind
der annimpt / vnd lohnet/ die an jn glauben/ Vnd wie gewlich er die
Vngleubigen strafft. Folget nu weiter.

Nod.

Vnd Kain beschleiff sein Weib/ die ward schwanger/ vnd
gebar den Hanoch / Vnd er bauete eine Stad/ die nen-
net er nach seines Sons namen/ Hanoch. Hanoch aber
zeugete Irad/ Irad zeugete Mahuiael/ Mahuiael zeuge-
te Methusael/ Methusael zeugete Lamech.

Kains Ge-
schlecht.

Da beschreibt Moses Kains geschlecht bis ins siebend glied/
Sonderlich sagt er / das Kain eine Stad gebawet habe/ Die
Stad hat er gebawet / als ein Bürger auff Erden/ Denn er ann
es also stünde/ das wir alle Christen weren/ Dürfft man nicht des welt-
lichen Schwerts vnd schutzes. Die bey Adam blieben sind/ haben kei-
ne Stad gebawet/ noch sich gedacht zu schützen vnd wehren. Dieser
aber hat freilich darumb gebawet/ Das er etwas sicher möcht sein/
Weiler sich fürchtet vnd zaget Da ist abermal angezeigt/ was die welt
thut / Die müssen am ersten beschrieben werden/ vnd hoch empor kom-
men / Denn was Gottes Volck ist / kömpt langsam er für / ist geringe/
Das ander bricht herfür / vnd steigt bald hoch/ bauet/ verwaret / vnd
mehret sich zeitlich.

Weltlich Re-
giment.

Lamech aber nam zwey Weiber/ eine hies Ada/ die ander
Zilla. Vnd Ada gebar Jabal/ von dem kamen die in Hüt-
ten woneten vnd Viehe hatten. Vnd sein Bruder hies Ju-
bal / von dem kamen / die mit Harffen vnd Pfeiffen umb-
giengen. Die Zilla aber gebar auch/ nemlich/ den Tubal-
kain/ der war ein Polirer in allen Meistertücken erhs vnd
eifens. Vnd die Schwester des Thubalkain hies Naema.

Lamech ni-
met zwey wei-
ber.

Sie sind vnserer Lerer aber klug gewesen/ Das sie sagen/ La-
mech sey der erste Ehebrecher gewesen (wie sie achten die Diga-
mos/ das ist / die zwey Weiber haben) Ich halt nicht / das dis
die meinung sey / Denn der Text sagt schlecht/ Er habe zwey Ehewei-
ber

ber gehabt / Ob er auch der erste gewesen sey / weis ich nicht. Aber das mit ist nicht geschlossen / das es vnrecht sey / zwey Weiber haben / Denn ^{zwey weiber haben.} man dasselb hernach von vielen / auch heiligen Leuten liest. Es ist aber ^{haben.} nur so viel angezeigt / wie das Weltuoel heraus bricht / für die Kinder des Liechts / Wöllen sich bald ausbreiten vnd gros machen / Dazu sind sie jmerdar geschickter / denn Gottes Kinder.

Also sagt er / wie Jabal des Lamech Son / ein Man war ge- ^{Jabal ein hantieret.} rät / vnd auff die Narung geschickt / Ist damit vmbgangen / das er reich würde / dencket auff Vorrath / das er beyseit lege / vnd gnug habe / von Viehe vnd allerley habe / Noam vnd Dewa haben sich damit nicht bekümmert. Aber der ander Son Tubalkain ward ein Meister / der mit ertz vnd Eisenwerck vmbgieng / hat es von ersten aus der Erden gegraben / ist ein Kriegsmann worden / Der erste / der die Leute mit Schwert vnd Eisen gedacht zu zwingen / vnd vnter sich bringen / Dencket auff Land vnd Leute im zu vnterwerffen / wie jener auff die Narung / Der dritte Son von der andern Frayen / ist mit Tantz / springen vnd hosiieren ^{Jabal ein hantieret.} vmbgangen / hat sein datum auff gute Tage / Lust / vnd Freude gesatzt / Das ist der Welt laufft. So ist beyeinander / nach grosser Narung vnd ^{Der Welt laufft.} Reichthum trachten / Land vnd Leute vnter sich bringen / Gewalt vnd Ehre haben / vnd in lust vnd wol tagen leben. Auch sagt man von der Schwester Naema / wie sie erfunden habe Seidenstücken / Neben / vnd ^{Naema ein seidenstickerin.} Wicken / Das da beide von Man vnd Weibe geschickte Leute sind worden / Ist alles geschriben ehe Gottes Kinder anheben / zu einem Spiegel / was die Welt sey / Wie sie da angefangen hat / thut sie auch noch jmerdar / Gott lenget nicht / So leste sie von art nicht. So ist nu beschriben / wie von Kain das weltliche Regiment komen ist / vnd seine ^{Weltlich regt} Kinder geschickte vnd künstreiche Leute worden sind / vnd sich gesetzt ^{ment von Kain.} haben auff der Welt / sich verwaret mit Stedten vnd allen dingen. Da ist schon kein Geist mehr gewesen / Wiewol eusserlich ein grosser herrlicher schein ist eines erbarn Lebens / Als wir aus dem folgenden Text sehen werden / Denn so schreibet er von Lamech / als sie nu im Regiment gessen sind.

Vnd Lamech sprach zu seinen Weibern Ada vnd Zilla / Ir Weiber Lamech höret meine stim / laßt meine Rede zu ewren Ohren komen. Ich hab einen Man erschlagen mir zur Wunden / vnd einen Jüngling mir zur Beulen / Kain sol sieben mal gerochen werden / Aber Lamech sieben vnd siebenzig mal.

Es sind ist auff diesen Tag wenig Leute / Die so From sind als dieser Lamech / Sonderlich vnter Fürsten vnd grossen Herren / Denn du siehest / das er sich selbs verdammet / vnd ^{Todschlagen} vnter ^{ist nicht recht.} vnter dem ^{ist nicht recht.} teil fället / Das der Todschlag nicht recht sey / Wiewol er von weltlichem Geschlecht ist / darinne kein Geist war. Dabey zu mercken ist / das die von Kain ein fein eusserlich Wesen vnd Regiment gehalten haben / viel besser denn man jtz jmer helt / Auff das bestehe / wie oben gesagt /

Das III. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt
gesagt / aussen From/innen Schelcke/in seinen Wercken/Aber on
Glauben gewandelt.

**Lamech er-
schlug Kain.** **Gesetz hatte
Kains Ge-
schlecht.** **Evangelium
hatte Adam
mit den seinē.** **W**ie nu dis geschicht zugangen sey / gibt der Text nicht / Aber so
viel gibt er / das der Lamech den Kain erschlagen habe / Denn ers selb
mit seinen worten bekennet / Nu haben wir oben gehört / wie Kain ge-
sagt hat / das wer in todschlüge / solt siebenfeltig gerochen werde. Das
wort ist vnter jnen gangen / vnd habens für ein gemein Gesetz gehalten.
Denn sie haben auch Gottes Wort gehabt / Aber nicht das rechte heil-
same Euangelium / Sondern nur das Gesetz. Aber Adam vnd Dena
hatten das Euangelium / wie denn Gott jmerdar die Welt regieret / das
er viel Leute vnter dem Gesetz helt / wenig aber vnter dem Euangelio.
Also ist das wort zu Kain gesagt / auch Gottes Wort / Aber nicht ein
gnedig Wort / keine Verheissung / Sondern allein ein Gebot gestellet /
was man nicht thun solte / Nach dem haben sie sich gerichtet / dasselb
gefasst vnd getrieben / Welchs jederman wol wuffte in dem geschlecht.

**Sabel der Jh-
den von La-
mech.** **W**eil wir nu nicht können aus dem Text haben / wie es komen
vnd zugangen ist / das Kain von Lamech erschlagen ist / Müssen wirs
lassen im zweifel bleiben. Die Jüdischen Schreiber sagen / es sey also
zugangen / Das Lamech sey eins mals mit einem Knaben / den er bey
sich gehabt / auff die jagt gezogen / Vnd Lamech sey Blind gewesen /
das er nirgend hin geschossen habe / denn wo er hin gewiesen ward. Nu
sey Kain im Walde gekrochen / vnd habe da gebüffet / Vnd als er rauch
war / sol er also von Lamech / wie jm sein Knabe weist / für ein Wild
erschossen sein. Als er aber des innen sey worden / habe er im Zorn den
Jungen auch erschlagen. Es lautet aber so hin / Ich wilts nicht für
Warheit sagen / Denn die Jüden pflegen auch gute starcke Lügen zu
thun.

Sey jm nu wie jm wölle / So ist der Text klar / Das Lamech
den Kain erschlagen habe / vnd den Mord begangen / dem mügen
wir trawen / Ligt nicht viel daran / ob man nicht wisse / wie sichs be-
geben habe. Aber da ligt die macht an / warumb es geschrieben ist / Nem-
lich / das Gott mit diesem Exempel hat wollen anzeigen / Wie frome
Leute wir sind / wenn wir durch Gesetz regiert werden / wenn das E-
uangelium nicht dazu schlegt. Denn niemand ist je für Gott durchs
Gesetz from worden / schwerlich auch für den Leuten / Für Gott ist das
mit nicht allein der Bosheit vngewehret / Sondern wird nur stercker
vnd gröffer. Also thut die Natur / wenn man jr allein die Gebot für-
helt / vnd nichts mehr / Das man sehe / wie es von Anfang also gan-
gen ist / das niemand mit Gesetzen geholffen ist / Denn Lamech hat je
Gottes Gebot gehabt / wie gesagt / Das er Kain kein Leid thun solt /
Wie anch zuvor Kain hatte seinem Bruder nicht böses gethan / Noch
hat es keinen geholffen. Denn das die Jüden sagen / Lamech habe es
on gefehr gethan / ist nicht wol zu glauben / Sintemal hernach im Ge-
setz Mose solcher Todschlag / der vnwissend geschicht / gar sanffte ge-
strafft wird / Das solchen etliche Städte ausgesondert werden / dahin
zu fliehen / vnd sicher zu sein.

Siehe / was er thut / So vbel lohnet er dem alten Man sein
nem Anhern / Der nu das sechste Glied erreicht hat / vnd fast
bey fünff oder sechs hundert Jaren alt war / Vnd hoch gehalten
gewesen ist von jederman / auff dieser seiten / als der Oberste vñ der Klü- ^{Lamechs Bos-}
gese / Darumb mus Lamech freilich eine grosse Bosheit an im began- ^{heit vnd Ver-}
gen haben / Weil es die Schrifft so auffnutzet für andern. Denn nicht ^{belthar.}
gemeldet wird / das mehr Word hie geschehen sein / Vnd doch weil sein
Sohn Tubalkain Ertz vnd Eisen / das ist / Darnisch vnd Gewehre erst-
lich erfunden vnd gemacht hat / Mus viel Neid vnd Dafs vnter inen
gewesen sein / So / das es Schwert zu machen Ursach hat geben / das
einer den andern vom Leben zu bringen gedacht hat / Wieder ander
Bruder sich auff Geitz geben hat / vnd Naama sich auff den Schmuck /
dauon Hoffart / auch neid vnd zorn gewachsen / vnd ein gantz weltlich
Wesen / wie man es noch sihet.

Als nu Lamech die Vbelthat begangen hat / Da kömpt auch
das böse Gewissen / vnd beisset in / das er sich noch mehr fürchtet / 3ap. ^{Bös Gewis-}
pelt vnd jagt denn Kain. Darumb feret er zu / vnd sagt seinen weibern / ^{sen.}
Zigt sein an / wie er verzagt gewesen ist / hats sonst niemand wollen sa-
gen / Das er auch forge hatte / es würde in jederman erschlagen. Denn
es war ein gros / das er ein solchen Man / seinen alten Herrn vnd Vater /
wider Gottes gebot erwürget / Der das Regiment vnter inen hatte / vnd
von jederman geehret ward / Das in auch das natürliche Gesetz ver-
damnet / Darumb sagt er / Kain sol sieben mal gerochen werden / Aber
Lamech sieben vnd siebenzigmal.

Das dis Gott geredt habe / sagt der Text nicht / Ich halt auch
nicht dafür / das es war sey / Darumb ist es vergebens / das wir vns das
mit bekümmern / wie er sieben vnd siebenzig mal gerochen sey / Welchs ^{Lamechs}
etliche ziehen bis in das siebenzigste Glied / bis zur Sündflut / In wels ^{Rache.}
cher nicht allein die von Kain komen / Sondern auch von Adam vnd
Seth vñ komen sind / das nur acht Seelen behalten sind / als die Kin-
der Gottes auch gar Fleisch vnd Blut worden waren. Das ist aber das
aller sicherst / weils die Schrifft nicht meldet / das wirs lassen Gott bes-
sohlen sein / Er hette es wol können offenbaren / wenn etwas daran ge-
legen were. Das ist aber gewislich geschehen / das Lamech siebenfeltig
gestrafft ist / Weil es Gottes Wort war.

Sweit haben wir nu gehört von Kains gliedern / da schrei-
bet er nicht mehr von / Vnd zuecht nu hinfür an das das ander
Geschlecht / Vnd theilet sie beide also / wie wir hören werden im
sechsten Capitel / Das er sie ein teil heisset Menschen Kinder / eins teils ^{Weltkinder}
Gottes Kinder / So haben wir gesehen / wie sich die Weltkinder gestellet ^{vnd Gottes}
haben / Wie sie noch inerdar thun / das sie alle Bosheit treiben / vnd ^{Kinder.}
doch Gottes gesetz fürgeben. Nu sind Gottes Kinder auch nicht gewes-
sen on Man vnd Weib / Denn es da nicht galt / das man on Ehe were /
Also haben sie sich beide ausgebreitet / Aber Gottes Kinder hatten nicht
das Gesetz allein / Sondern auch das Euangelium / Davon sie auch
Gottes Kinder worden sind vnd heißen / Davon hernach weiter.

Adam beschleiff abermal sein Weib / vnd sie gebar einen
Sohn / den hies sie Seth / Denn Gott hat mir (sprach
G iii) (sie)

Das III. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Die einen andern Samen gesetzt für Habel/ den Kain er würet hat. Vnd Seth zeuget auch einen Son/ vnd hies in Enos. Zu derselben zeit sieng man an des HERRN namen anzuruffen.

(Sieng man an nicht/das zuor nicht auch Gottes Namen were anguruffen / sondern nach de durch Kas ins Bosheit der Gottesdienst gefallen war/ward er dazumal wider auffgericht/vnd zuegend ein Altarlin gebauet / dahin sie sich versamleten / Gottes wort zu hören vnd zu beten Gottes Kinder.

Seth,
Was Seth heisse.
Enos.

Christen sind allezeit.

Euangeliums predigt.

Gott anrufen.

Gottesdienst

Was beschreibet Moses / was sich geuolien haben die Gottes Kinder auff der andern seiten/gar wider sins/Denn die Menschen Kinder bauwen Stedte / richten sich auff die Nahrung /auff den Streit /dencken wie sie sich hie setzen / Wollen hie guten mut haben/ vnd wol leben/geben doch daneben für / sie seien from. Aber hie zeugt Adam einen andern Son / den heisset er Seth / der sol ein ander Wesen führen / Vnd gibt vrsach des Namens / das Dewa gesagt hat / Gott hat mir einen andern Samen gesetzt für den Dabel / Die sagt S. Augustinus (Wer in betrogen hat) das wort sol resurrectio, das ist / Auferstehung heissen. Es heisset aber eigentlich gesetzt / Als man ein Grund leget oder setzt / so da sehen sol.

Dieser zeuget auch einen Son/vnd nennet in Enos / Was das heisse / wöiten wir hören / Ersilich das sehen / das der Text saget / Zu der zeit sieng man an Gottes namen anzuruffen. Das ist/das dazumal der Gottesdienst ist angangen / Das verstehe nicht also das er zuor auch nicht gewesen sey / Denn das mus man bleiben lassen / Das sint der zeit / da das Wort Gottes ist komen zum Weibe / ist der Glaube nie vntergangen / Denn das Wort ist nicht auffgehoben noch gefallen / Es mus allezeit die Christliche gemeine bleiben / Wenn gleich nur zwey Menschen auff Erden weren / Denn vmb deren willen / so da glauben / leisset ers allein ausgehen. Darumb ist kein zweifel / das es noch nie ist vntergangen / Es leidet aber zu weilen ein abbruch / Denn noch bleibet es stehen.

Was wil denn Moses mit diesem wort? Antwort. Es ist so viel gesagt / Das das Euangelium / so Adam gesagt ward / wider angangen ist / vnd öffentlich geprediget worden / Denn die Menschen Kinder / Kain mit seinem Gesinde / als sie Tyrannen wurden / vnd die Leute vnterbruekten / macheten / Das das Euangelium keinen ravnom hatte / noch bekennet werden mochte / Bis Gott wider glück gab mit dem Enos / Das er anfieng ein Heufflin Glaubeniger zusammen zu bringen / an einen Ort / da man Gottes Wort predigte / Vnd vielleicht auch einen Altar auffrichteten / da sie Gott lobten / danckten / vnd baten / Welchs denn heisset Gottes Namen anruffen / Wie S. Paulus sagt / Roma. 10. Wer da Gottes Namen anruffet / der wird selig werden. Item / Wie werden sie anruffen / on Prediger ? Das also das anruffen mus folgen nach dem Glauben / doch damit auch andere dazu bringen.

Solte es nu dahin komen / wie hie der Text klinget / Das man Gottes namen öffentlich anruffere / Müste es so zu gehen / das Adam vnd seine Nachkomen / haben müssen an etlichen Orten predigen / Darumb mus es verstanden werden vom eufferlichen Gottesdienst / Nicht wie wir jtz Gauckelwerck treiben / Sondern wie David im Psalm

Rom. 10.

psalm sagt / Auff das man zu Zion predige seinen Namen / vnd sein Lob zu Jerusalem / Wenn die Völcker zusamen komen / vnd die Könige dem HERREN zu dienen / Das ist / das sie bey einander predigen / teuffen / Sacrament handeln / vnd daneben beten. So haben wir gehört / das die Väter nicht gehabt haben / Tauffe vnd Sacrament / Sondern ein ander Zeichen / Nemlich das Opffer / da das feuer vom Dimel komen / vnd dasselb angezündet hat / Solcher Gottesdienst ist da wider auffgericht / Nicht an einem / sondern an mehr orten / da sie gewesen sind / das wider der Gottesdienst zugenomen hat / vnd gebessert ward.

Daher halt ich nu / das Enos den namen mus haben / Denn Enos name. Enosch heisset ein Mensch / Dieselbige Sprach hat wol drey wort vnd mehr / das Mensch bedent / Isch / heisset ein Man / Aber offft in der gemein hin / ein jgliche Mensch. Das ander ist Adam / hat den namen von der Erden / als ein rötliche Erden / Also heisset Enosch auch einen Menschen / Aber sonderlich von dem Jamer vnd Hertzleid / das Menschens namen. das der Mensch leidet / das man es deudtschen möchte ein geplagter elender / betrübter Man / das es bedent sein Elend vnd arm wesen. So hat er müssen heissen / das er ein betrübt / armselig Mensch ist gewesen / Vnd alle die Gottes Namen anruffen / die müssen sein nach dem eusserlichen Wesen im heiligen Creutz / Das hat er müssen tragen / vnd erslich den Grund dazu legen. Creutz.

Das V. Capitel.



Es ist das Buch von des Menschen geburt / zur zeit da Gott den Menschen schuff / vnd machet in nach dem gleichnis Gottes / Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin / vnd segenet sie / vnd hies jren Namen Mensch / zur zeit / da sie geschaffen wurden.

Vnd Adam war hundert vnd dreissig jar alt / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehulich war / Vnd hies in Seth / Vnd lebet darnach achthundert jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / das sein ganzes alter ward / neun hundert vnd dreissig Jar / Vnd starb.

Seth war hundert vnd fünf jar alt / vnd zeuget Enos / Vnd lebet darnach acht hundert vnd sieben Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Das sein ganzes Alter ward / neunhundert vnd zwelf Jar / Vnd starb.

Enos war neunzig jar alt / vnd zeuget Kenan / Vnd lebet darnach achthundert vnd funffzehen Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Das sein ganzes Alter ward / neunhundert vnd fünf Jar / Vnd starb.

Kenan war siebenzig Jar alt / vnd zeuget Mahalaleel / Vnd lebet darnach achthundert vnd vierzig Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter /

Das V. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Töchtere / Das sein ganzes alter ward / neunhundert vnd zehen Jar / Vnd starb.

Mahalaleel war fünff vnd sechzig jar alt / vnd zeuget Jared / Vnd lebet darnach achthundert vnd dreissig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / achthundert fünff vnd neunzig Jar / Vnd starb.

Jared war hundert zwey vnd sechzig Jar alt / vnd zeuget Heno- noch / Vnd lebet darnach achthundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward neunhundert zwey vnd sechzig Jar / Vnd starb.

Heno- noch war fünff vnd sechzig Jar alt / vnd zeuget Methusa- lah / vnd füret ein göttlichen wandel dreyhundert jar darnach / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / drey hun- dert fünff vnd sechzig Jar / Vnd dieweil er ein göttlichen Wandel füret / nam in Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen.

Methusalah war hundert sieben vnd achzig jar alt / vnd zeu- get Lamech / Vnd lebet darnach sieben hundert zwey vnd achzig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / Das sein ganzes alter ward / neunhundert neun vnd sechzig Jar / Vnd starb.

Lamech war hundert zwey vnd achzig jar alt / vnd zeuget ei- nen Son / vnd hies in Noah / vnd sprach / Der wird vns trösten in vnsern wercken / vnd in der bekümmerung vnser hende auff Erden / die der HERR verflucht hat / Darnach lebet er fünffhundert fünff vnd neunzig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / sieben hundert sieben vnd siebenzig Jar / Vnd starb.

Noah war fünffhundert Jar alt / vnd zeuget Sem / Ham / vnd Japhet.

Geburt der Erzueter.

Das ist ein schlecht Capitel anzusehen / Weil darinne nicht mehr erzelet wird / denn der Erzueter Geburt / vnd wie Gottes gebot ist von statten gangen / als er die Menschen gesegnet vnd geschaffen hatte / das sie solten Früchte zeugen. Vnd zelet zehen Glied nach einander / das ist / zehen Patriarchen / nemlich / Adam / Seth / E- nos / Kenan / Mahalaleel / Jared / Heno- noch / Methusalah / Lamech / vnd Noah. Das er aber vornen sagt / Das ist das Buch / das ist die beschreibung von des Menschen geburt etc. Ist alles zuvor geredt / er holet es aber noch ein mal wider / Auff das er etwas hinzu setze / vnd weiter beschreibe / wie es forthin ist gangen / Darumb ist nicht not / das man hie lang stehe.

Was Gottes Bilde sey.

Was da nach Gottes bilde geschaffen heisse / haben wir im er- sten Capitel gesagt / Nemlich / Das da Gott gleich förmig sey / Vñ was man Gottes Natur guts zuschreibet / das der Mensch auch darnach vnd

vnd im gleich gemacht sey. Aber dasselbige Bilde ist nu vntergangen vnd verderbet / vnd an des stat des Teufels Bilde auffgericht. Aber durch Christum ist es widerbracht / vnd vernewet / Durch welchs Blut wir errettet sind / von Sünd / Tod / vnd Teufel / vnd durch den heiligen Geist durch in erworben / Gerech / warhafftig / grundgut im Dertzen / vnd ins ewige Leben gesetzt werden.

Item / ist auch gnug gesagt / von dem / das er hie wider anzeucht / Gott schuff ein Menlin vnd frewlin / vnd frewlin. Das Gott den Menschen habe geschaffen / ein Menlin vnd frewlin / vnd gesegnet / Das die Gewalt nicht bey vns stehe zu machen oder zu wehren / das ein Man kein Man / oder Weib kein Weib sey / vnd wider / Man vnd Weib erken- nen im glaub- en. Also auch zu hindern / das ein Mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese Wort werden nicht vergeblich angezogen / sind bald gesagt / Aber eitel wort des Glaubens / vnd eines hohen verstands / Verstehet auch niemant / denn der im Glauben ist / was Man vnd Weib sey.

Als heisse ich aber im Glauben Man oder Weib erkennen / Wenn ein Mensch gewis vnd vngeweinelt dafür helt / Das beide Man vnd Weib / Gottes Werck sey / Aber man findet jr wenig / die also zusamen komen / oder bey einander sind / Fleisch vnd Blut / vnd böse Lust fület man wol / Dazu auch vnglück im ehelichen Stande / Aber das es Got ehlich stand verdrossen. tes Werck sey / sihet man nicht. Derhalben gehet es also / wie man teglich sihet / Das man sein bald müde wird vnd darüber schreiet / Das macht nichts denn die Blindheit / Das sie allein darüber hinan gehen / das sie jren fürwitz vnd lust büssen / Gott aber hat es darumb eingesetzt Das die Creaturen gemehret würden / Aber dauon gnug. Nu wollen wir die Patriarchen vberlauffen.

Adam (schreibt Moses) ist alt worden / hundert vnd dreissig Jar / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehlich war / vnd hies in Seth / etc. Mocht jemand fragen / Was er Kinder zeu- gen. die zeit gethan habe. Vnd lesst sich das Capitel sonderlich ansehen / als weren die Väter nichts denn Fleisch vnd Blut gewesen / Das Moses nichts von in schreiben kan / den wie sie Nochtzeit gehabt / vnd Kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein Buch in der Schrift / das die Keuschheit so hoch lobet / als dieses / Ist es nicht Keuschheit. hoch gnug gepreiset / Das Adam hundert vnd dreissig Jar gangen ist in zucht vnd keuschem Wesen. Dazu auch die andern Patriarchen alle / Die so gangen sind bis in sechzig Jar / siebentzig / hundert Jar. Wo findt man jtz solche Leute / die es thun künden?

Die Natur ist hernach jmer mehr vnd mehr verderbt / Das jtz niemant so lang kan Keusch bleiben noch leben / Es haben wol viel Leute getrewmet vnd gesagt / Adam habe die hundert vnd dreissig Jar gebüßet in einem Loch in dem Land / vnd dergleichen mehr / Sind aber eitel fabeln / stracks wider den Glauben / Denn er hat vergebung seiner Sünde sampt Dena / durch die verheißung von dem Samen / vberko- Sabel von Adam. men / der Glaub hat die Sünde ausgelescht / Denn Gott lesset die Sünde nicht mit Wercken büßen.

Das V. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Adam ist ein
Bischoff der
seinen gewes
sen.

1676. Jar bis
auff die Sünd
flut.

Der Väter
weisheit vnd
Geist.

Keuscheit der
Erzväter.

Bücher.

Erzväter von
ter Adams
Kindern.

Leute thuns/
nicht Bücher.

Vist weiter zu denken. Das Kain auff jener seiten auch kin
der gezeuget hat. Adam aber auff dieser seiten regirt seine Kinder
Christlich/ Ist jr Vater/ Bischoff/ Papst/ vnd Prediger gewes
sen/ Dat aber wider das geistliche Recht gehandelt/ Darinne der
Papst schreibet vnd setze/ Man kündte nicht Gott dienen vnd ehelich
sein. Dazu hat er nicht allein geprediget seinen Söhnen/ Sondern fort
an getrieben/ vnd ist lange zeit der oberste Vater gewesen/ Vnd wird gar
ein feine/ schöne Welt gewesen sein. Denn wo mandie zehen Glieb zes
let/ So finden wir/ tausent/ sechshundert vnd sechs vnd funffzig Jar/
bis auff die Sündflut/ Nun hat Adam gelebt neunhundert vnd dreissig
jar/ So ist nach seinem Tode die Sündflut nicht viel vber sieben hundert
Jar gewesen/ so n. ist er hinan komen/ das er gelebet hat mit seinen
Söhnen bis an Lamech/ Noah Vater/ So haben die lieben Väter vnter
ander gelebt/ alte betagte Leute/ in grossen Geist/ Weisheit/ vnd ver
stand die Welt regirt/ Da war es recht im Lentz/ das es daher grünet/
Nam aber bald hernach abe.

SO haben wir hie die erste Tugend vnd edle Frucht des Glau
bens/ die da heisst die Keuscheit. Die Väter haben nicht mehr Fleisch
vnd Bluts gebraucht/ denn Kinder zu zengen/ Haben Gott gedienet
mit dem Vorteil/ das sie nicht aus Büchern geleret haben/ Denn es ist
ein gros zeichen der Gebrechlichkeit/ vnd böses verstands vnd gedech
nis der Natur/ das wir müssen Bücher haben/ Da ist man zu den Väter
tern gangen/ hat gefragt nach allen Sachen/ vnd sie geantwort aus
dem Geist/ Ist sein regirt durch lebendige Stim on alle Schrift/ Jtz
müssen wir vns mit Büchern behelffen. Auch haben sie/ weil sie so lang
gelebt haben/ gar viel ding können lernen vnd erfahren vom Gesürn am
Dimmel/ von Creutern vnd Thieren/ vnd allerley auff Erden/ Das sie
hochuerstendig sind worden in allen Creaturen/ danon wir gar wenig
erlangen mügen/ Es ist vns zu bald entfallen/ Ehe wir recht zu kreffen
komen/ müssen wir sterben.

Jtem/ Dagegen werden sie auch vnzehlich viel böser Stück ges
ehen haben/ von den Welt leuten/ sonderlich auff jener seiten/ Weil wir
jtz/ wenn wir dreissig Jar erleben/ so manch böse That sehen/ das sün
de vnd schande ist/ Wiewol die Welt dazumal nicht so böse sein köndte/
als sie jtz ist/ Vnd sie das vortell hatten/ das vnter so viel Patriarchen/
Gottes wort im schwang gieng.

Sinna/ Es ligt nicht an Büchern noch Vernunft/ Es ligt das
ran/ das Gott Leute auff Erden schicket. So sehen wir in allen Histori
en vnd der gantzen Schrift/ Wenn Gott einem Volck hat wollen helf
fen/ hat ers nicht mit Büchern gethan/ Sondern nicht anders/ denn
das er einen Man oder zween hat auffgeworffen/ der regieret besser/
denn alle Schrift vnd Gesetze. So mus nu das ein Ausbund eines gu
ten Regiments gewesen sein/ Da nicht ein Man/ Sondern so viel feiner
Leut vnd alter Väter/ dazu vol Geists gewesen sind/ vnd regieret haben/
Es ist warlich ein seltzamer thewrer Schatz/ Man findet noch versten
dige vnd gelerte Leute/ Aber die auch Gottes Geist haben/ sind wenig.
Es hat aber müssen sein/ das der Glaub erhalten würde/ vnd die Leute
nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu in der gemetne von den Patri
archen gesagt.

23er

Wer vnter andern müssen wir sonderlich für vns nemen / den im siebenden Glied/nemlich Denoch/Den dem schreibet er etwas sonderlichs / Das er zeitlicher denn die andern gestreuet habe im fluff vnd sechzigsten jar / vnd einen Son gezeuget / So er doch der allerheiligste gewesen ist / Das der Text sonderlich sagt / Er füret einen Göttlichen Wandel / vnd lebt darinne hernach drey hundert jar / Vnd diereil er einen göttlichen Wandel füret / nam in Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen. Von dem allein wird geschrieben / Das er nicht gestorben sey / Sondern hinweg genommen / das niemands weis / wo er blieben sey / Vnd ist ein grosser hoher preis / vnd wunderlicher Text / Das er dem Denoch die Ehre gibt / das er Gott sonderlich gefallē hat / Darumb mus er ein hoher Man im Christlichen glauben gewesen sein / vnd hohe Predigt geübt / Sonst wo er nicht sonderlich hoch were gewesen / Dette in Gott nicht so eben abmalen lassen / vnd solchs Wunder mit jm gethan.

Um ersien habe ich gesagt / Das alle heilige Peter / eben den / selben Glauben vnd denselben Christum gehabt haben / den wir jetzt haben. Das nu dieser hinweg genommen ist / ist on zweifel zu Trost geschehen denen / so an Christum guebten. Denn Gott ist so vleisig bey seinem Wort / das er die es haben / teglich stercket / beide mit wort vnd wercken. Also hat er hie das gethan / der Peter Glauben zu stercken / das ein ander Leben nach diesem leben were. Als wolt er dadurch anzeigen vnd sagen / Sehet / damit wil ich sehen lassen / das ich etwas anders habe / da ich die Lente behalte / das sie nicht sterben / wenn ich sie gleich von der Welt neme. Darumb ist die Summa / das er mit dem Geschieht hat angezeigt die Auferstehung von todtē Vnd ge-schreibet dis sterblich Leben / vnd das vnsterbliche / Vnd vns ein Trost zu geben / das / die wir von fleisch vnd blut sind / Können dahin komen / das wir ewig leben.

Aerhebt sich nu die Frage / wo dieser Henoch hinkomen / oder wo er itzt sey: Wir lesen nur von zweien in der Schrift / die Gott also hinweg genommen habe / diesen Denoch vnd Eliam / auch sage mans von S. Johannes dem Euangelisten / Das las ich in seinen wurden / Denn die Schrift danon nichts sagt. Nu mus man vngezweifelt dafür halten / Das Denoch nicht heimlich hinweg sey gestolen / Sonst were es jnen kein trost gewesen / Sondern das er sichtiglich vnd scheinbarlich für jren augen hinweg genommen sey / Vnd das Gott solches zumor mit Zeichen beweiset habe.

Wo ist denn nu die stette / da er blieben ist: Man spricht / Er sey im Paradis / vnd ist auch zu glauben / Was aber das Paradis sey / Weis ich nicht / Ist gnug / das man glaube / das Gott einen rawm habe / da er noch vielleicht auch Engel behalte / Vñ stehet drauff / das Denoch vnd Eliam noch selbs nicht wissen wo sie sind. Denn wie ich oft gesagt habe / Wir müssen die augen gar weit auffthun / wenn wir in jenes Leben wollen sehen / Es gehet nicht also zu / wie hie / Er ist ein solcher Gott / das er außser der Welt jemand behalten kan / vnd in der lufft oder wo er wil / Das er es selbs nicht sehe / schweig denn ein ander / So ist gnug zu wissen / das in Gott weggenommen hat / vnd bey Gott bleibt / Wo er aber ist / wollen vnd sollen wir niht wissen.

Das VI. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

Zu noch wird nicht wider komen / wie man sagt.

Der auch wider komen werde / wie man bisher gesagt hat / las ich faren / Ich glaube es nicht / Vnd habe die Ursach / Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thun wolte / Das dieser Patriarch komen sollte / vnd den Ende christ vmbpredigen / Würde ers on zweuel zuuor an einem Ort in der Schrift gesagt haben. Denn solche ding thut er nicht mer mehr one Wort vnd zusagung / Wie im Amos geschrieben ist / Amos. 3. Gott wird kein ding thun / er habe es denn zuuor offenbart / durch seine knechte die Propheten / Die weil nu das nicht ist / So halten wirs für ein Fabel / Wie andere viel mehr bisher ertichtet.

Die / die lieben Väter alle / werden am Jüngsten tage mit vns her treten / da werden wir sie sehen bey vns stehen / vñ wir bey jnen. Da werden wir wissen / wo sie gewesen sind / Itzt ist es eine lange zeit / da er hinweg genommen ist / Aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen / Als were er dieselbige stunde hinweg gefaren / Es ist für Gott alles für augen / in einem Lini / Da ist kein zeit / wie bey vns ist / da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

Noah.

Er neunde Altuater Lamech / spricht Moses / war hundert vnd zwey vnd achzig jar alt / vnd zenget einen Son vnd hies in Noah / vnd sprach / Der wird vns trösten in vnsern wercken / vnd in der Bekümmerung vnserer hende auff Erden / die der D E R A verflucht hat. Was dieser Lamech mit diesen worten im sinn hab gehabt / ob jm vielleicht etwas verkündigt ist oder offenbart / kan ich nicht gewislich sagen / Mich dünckt es sey die meinung / Das ers dafür gehalten habe / Dis solt der Same sein des Weibes / der der Welt helfen solt / wie oben Deua von Kain gesagt hat. Darumb sagt er eigentlich / wie er wolt errettet werden von der Plage vnd dem fluch / vber die Erden gangen / Es ist auch wol etwas daran gewesen / Aber nicht alles / Denn der man Noah / hernach / der Welt gros geholffen hat.

Böse Leute zu Noah zeit.

W sihe aber drauff / Noah lebet fünffhundert jar / vnd hernach noch ein hundert jar / bis auff die Sindsflut. Was mus er erbeit vnd mühe gehabt haben auff Erden? Die auff dieser seiten waren Gottes kinder / vnd der rechte Same / Noeh ist es so böse worden / das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind / Auff dieser seiten / ist auch eingerissen / das vnter jnen böse leute worden sind / vnd so viel / das schrecklich ist zu hören / das von dieser seiten nicht mehr denn acht Menschen erhalten sind von der Sindsflut.

Es ist ein gros grewlich abnemen gewesen / von so viel heiligen Vatern / Die on zweuel wol gelebt vnd regiert haben / Was sol denn itzt Methusalah in der Wellsuppen werden? Methusalah hat gelebt bis an dasselbige jar / da die Sindsflut kam / Vnd bald danor gestorben / Wette er gelebet / were er auch in Kasten komen / Der hat müssen sehen / das die Welt so böse worden war / Vnd sich niemand keret an sein alt gut Leben / Also schreiet dieser Lamech auch darüber / als solt er sagen / Itz doch itzt nu alles böse vnd verflucht.

Wens auff höchste kömpt mus es brechen.

Das wird nu so zugangen sein / wie wir im nechsten Capitel hören werden / Das sich Gottes vnd der Welt kinder zusammen geworffen haben / daraus Tyrannen im Lande worden / gewaltige vnd bekümte Leute.

te Leute. Das sahen die Vete wol. Wenn nu ein Land so böse ist / vnd die Büberey vberhand nimpt / Ist zumal ein gewis Zeichen / das es müsse brechen/ vnd anders werden / Wie es jtz auch ist/das jederman saget es stehe alles am aller höchsten / Darumb mus entweder der Jüngste tag fürhanden sein/oder ja sonst eine grosse Plage vnd verenderung / Denn die Bosheit ist zu gros/kan nicht höher komen. Also meinet hie Lamech auch / der son Noah mus es endern vnd besser machen / Oder mus gar vntergehen / Was nu Noah gethan hat/ wollen wir sehen im folgenden Capitel.

Das VI. Capitel.



DA sich aber die Menschen begunden zu mehrren auff Erden/ vnd zeugeten jnen Töchtere/ Da sahen die kinder Gottes nach den töchtern der Menschē/ wie sie schön waren / Vnd namen zu Weibern/ welche sie nur wolten. Da sprach der H E R R / Mein Geist wird nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/ dieweil sie fleisch sind / Ich wil jnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar.

ES waren auch zu den zeiten/ Tyrannen auff Erden/ denn da die kinder Gottes / die Töchter der Menschen beschliefen/ vnd jnen kinder zeugeten/ wurden daraus gewaltige in der Welt vnd berühmte Leut.

SAhehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige Verenderung zu der zeit geschehen/ Als die Welt nu gestanden hatte tauent sechshundert vnd sechs vnd fünfzig jar / Die mit solchem gewaltigen vnd schrecklichen Ernst vber sie kömpt/ Das wer es bedencket / das für erschrecken mus / Das alle Menschen erschaffen sind / on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt / Das Moses jm fürgenommen hat zu schreiben / wo die Menschen herkomen / Vnd derhalben angezogen zwo schnure vnd linien/ der fromen vnd bösen/ geistlichen vnd weltlichen / Ist aber oben gnug angezeigt / wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat / mit allerley Wandtierung / was zur Nahrung / Ehre / Herrschafft / Schmuck / guten tagen / vnd lust dienet / Ist der erst zu ein bald nach dem andern eingerissen / wie denn die Natur thut / wenn man jr eine Wandbreit leffet / das sie eine gantze Ellen nimpt / Dat sich mehlich angefangen / Aber so vberhand genomen / das es zu viel vnd gros worden ist.

Als nu Moses spricht / Das die Sünde daher eingerissen ist / Das die Gottes kinder nach der Menschen Töchtere gesehen haben / etc. zeigt Er gnugsam an / Das die Welt eitel fleisch vnd blut worden ist / Wie er auch hernach sagt / Vnd bereit dazu komen war / das man solchs in eine Gewonheit bracht / vnd für einen Landsitten hielt / Da ist keine Zucht blieben / bis so lang nicht mehr zu raten vnd

D ij helfen

^a
(Mein geist) Das ist / Es ist vmb sonst wasich durch meinen Geist jnen predige/ sagen / vnd straffen lasse/ sie sind so gar fleischlich worden/ verachtet vnd lesteren meines Geistes wort/ Darumb sol er auffhöre/ vnd ich wil sie lassen faren / vnter mehr mit jnen zanken vnd straffen.

^b
Kinder Gottes) Das waren der heiligen Vete kinder / die in Gottesfurcht aufgezogen / darnachgerden denn die andern worden/ vnter dem namen Gottes/ wie allezeit die Geistliche die ergeste Tyrannen vnd verkersten zu sein. Kains geschlecht hat vberhand genomen.

Welt eitel fleisch vnd blut.

108.3)

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

helffen gewesen ist / das die Welt musste verderben / wie auch jetzt für an-
gen ist.

Solchs sagt er nicht von jenen / so von Kain komen sind / Son-
dern die von den heiligen Vatern geborn waren / Denn das er nennet
Gottes Kinder / ist eigentlich zu deuten auff die Menschē / auff den Stamm
vnd Linien von Seth Adams son. Wiewol man aber sonst wenig Sch-
riffte findet im alten Testament / das die Menschen Gottes Kinder heis-
sen / Doch ist es dazumal schön beruffen gewesen / das daher zu nemen
ist / das es feine hochuerstendige Leute gewesen sind / Vnd das Euange-
lium oder die Verheissung / Adam gegeben / wol verstanden haben /
das / Wer da glaubt an den versprochenen Samen / alles hette / was
Gott selbs hat / vnd Gottes kind würde.

Das rede ich darumb / das vnser Schreiber hierüber irre gewes-
sen / vnd mancherley ding erdacht haben / wer die Gottes Kinder gewes-
sen weren / Weil sie nicht gewonet waren / das man Menschen auff Er-
den / solt Gottes Kinder vnd heilig heissen / So doch das Vater vnser / so
wir teglich beten / vns das in mund gibt / das wir Gottes Kinder sind.
Aus solchem vnderstand trewomen etliche / das die Engel dadurch ge-
meinet werden / Welche rechte Gottes Kinder sind / als seien sie zu Men-
schen töchtern gangen / vnd sie beschlaffen / Darans denn grosse Mi-
ßsen vnd Giganten sollen geborn sein / Es ist aber Narrenteiding. Müg-
lich ist es wol / wie man sagt / Das der böse Geist sich zu den Zerberin-
thun kan / vnd sie auch schwengern / vnd alles Vnglück anrichten / Da-
her haben sie gedacht / es were hie mit den Engeln auch so zugegangen.

Menschē Kin-
der vnd Got-
tes Kinder.

Darumb müssen wir der Schrift gewonet / das wir einen rechten
Verstand fassen / Das die Gottes Kinder heissen / so da glauben / Das ist /
die Fromen vnd rechtfertigen / Also ist es zu der zeit fast vnterscheiden
gewest / Gottes vnd Menschen Kinder / Wie wir vnterschiedlich genennet
haben / die geistlichen vnd weltlichen / Wie es aber nu in misbrauch ko-
men ist mit dem geistlichen Stande / Also ist es da auch gangen. Die
Schrift bittet an vielen Orten / das Gott wölle einsetzen / die da predi-
gen vnd sein Wort führen / darumb / Das / wenn ers nicht thut / wol vnges-
predigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen / wenn erstlich frome heilige
Leute das geistlich Regiment zu predigen / rechtfchaffen gefürt haben /
Das nach jnen fleischliche Leute auffgestanden sind / vnd desselben
Ampts misbraucht / Doch das Regiment / stat / vnd namen / so jene ge-
habt haben / behalten.

Regiren nach
Gottes wort

Also ist im Jüdischen volck erstlich gewesen Moses / Josua / vnd
etliche mehr / Welche / da sie lebten vnd regirten nach vnd durch Got-
tes wort / gieng es recht zu. Aber nach jnen kamen andere / die von jenen
nichts wußten / Diessen dennoch auch Priester vnd Leuiten / erbtien vnd
behielten allein den Namen. Desgleichen auch als die Apostel vnd ire
Jünger hinweg waren / folget bald das Volck hernach / die den Na-
men behielten / Sind aber so weit davon als Himel vnd Erde. Also
ists auch hie geschehen / Seth / Enos vnd ire Kinder bis ins zehende
Glied / habens sein gehalten / Aber als sie nach einander hinweg ka-
men / Dat es ausgebrochen vnd auffgehört / Da behielten sie wol
den

Seth.
Enos.

den Namen/das sie auch Gottes Kinder heissen/Waren aber gar fleischlich vnd weltlich. Vnd sonderlich zeucht er an das / Als sie nach der Menschen töchter gesehen haben/vnd zu Weibern genommen/welche sie wolten. Mit diesen Worten gibt er für/Das kein Gesetz/zucht noch ehre gewesen sey/Sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben/Das ben sich vnter die Weltent gemenget / Freundschafft bey inen gesucht/sind zugefallen vnd genommen welche sie gelüftet / vnd nirgend nachgesfraget. Summa/sie sind gar sicher vnd on Gottes furcht gewesen.

Als ist der erste Teil/das sie sind fleischlich worden/Das ander/so aus jenem folget/ist/Wenn die Leute gute tage haben vnd wol leben/Dost es freilich gewalt/das sie andere Leute schinden vnd schaden. Darumb sagt er/Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff Erden/die waren gewaltige vnd behünte Leute / Vnd zeiget auch an/wdher sie kainen/Nemlich/wie gesagt / das die Kinder Gottes der Menschen Kinder beschleffen/vnd Kinder zeugten/dauon sind sie komen. Das ist/s das der name Gottes mus der schanddeckel sein/darunter alle vnglück angerichtet werden/wie man auch sagt/In Gottes namen hebt sich alles vnglück an / Was der gröste Grewel ist / mus allezeit Gottes namen beschönnen vnd auff sich nemen / Als bis auff diesen tag geschieht/mit vnsern Stifften vnd Messen/Pfafferey/vnd Müncherey/vnd alles/so man Gottesdienst heisset/Wenn man nur den Namen dran bringet/So felle jederman drauff/vnd helt es für köstlich / Die sich nur des Namens thüren rhümen/das sie sagen sie seien Gottes Kinder / Da fürchtet sich vnd erschrickt jederman für/Da reisset es denn ein/vnd wer den gewaltige Herren/vnter dem schein vnd namen Gottes.

Das wil Moses damit/das er sagt/es waren Tyrannen zu den zeiten/Die nennet er auff Ebreisch Niphlim / Das haben die Lere latinisch genennet/Gigantes, Vnd schreiben/das sie darumb also heissen/das sie gros gewesen sind / das die andern gegen in gestanden sind / als waren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln/den sie sind da alle gleich gros gewesen / Wiewol Moses hernach auch von Giganten oder Risen wird sagen. Aber darumb heissen sie Niphlim / Das sie die Leute vber fallen vnd gezwungen haben/denn Naphal heisset Ebreisch fallen/Da non dis wort kompt/wie im Psalm siehet/Er sellet hereln mit seiner macht vber die arme/oder sellet den armen hangen mit seiner Gewalt. Item/in ein andern Psalm/Sie sind gekrümmet/vnd gefallen. Man hat von inen gesagt/wie die Weiden von irem Hercules/als von grossen Leuten vnd Weiden/Die viel Schlacht vnd wunder gethan / jederman haben gezwungen / vnd niemand gehorcht haben/noch vnterthan gewesen sind / Das also die Welt vol Frenels ist worden / wie der Text sagt.

Siehe was Gott dazu sagt/da solchs begund oberhand zu nemen. Mein geist (spricht er) sol nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/Weil sie fleisch sind. Die wort aber vnter predigt / hat er one zweifel durch Noah gesagt / Wie zu vor durch **D**ij **dam**

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

ham. Da ist nu das Urtheil auff's kurtzest gefellet vnd gesprochen / Aber fast greulich vnd erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen in das Ampt / das der heilige Geist treibt / durch das Wort / das da gepredigt wird / Vnd ist so ein klarer vnd gewaltiger Spruch / Das gnug were / wenn er im newen Testament stünde / von dem heiligen Geist / Wie sein Ampt sey / die Welt zu straffen / wie Christus im Johanne saget / *Johan. vi* Wenn der heilige Geist kompt / wird er die Welt straffen / vmb die Sünde / Gerechtigkeit / vnd Gericht. Vnd wird hie sein angesetzt / was die Welt sey / Wenn der heilige Geist nicht Richter ist / vnd straffet / Künde sie etwas guts thun / vnd durch jr wesen vnd werck Gott gefallen / So dürfft der heilige Geist nicht straffen / vnd richten / Sol es nicht recht stehen vnd göttlich wesen sein / So mus der heilige Geist da sein / sein Ampt vollführen / vnd allein alles thun / durch das wort / Das ein grosse Gnade ist / wo er so straffet / vnd mit den leuten zanket / vnd widerumb die höchste Ungnade vnd straffe / Wo er sich entzucht vnd die Welt nicht straffet.

Straffe des heiligen Geistes.

Darumb wil er hie so viel sagen / Es ist vergebens was ich bisher vnd noch / durch meinen Geist / in den Patriarchen / Adam / Seth / Denoch predige / straffe / vnd mich bemühe / der Leute bosheit zu steuern vnd wehren / Sie sind zu gar im fleischlichen wesen eroffen / wollen nicht hören noch glauben / Sondern verachten / vnd leßern das Wort / das ich durch meine Kinder / die meinen Geist haben / predigen lasse / Darumb wil ich auch ablassen vnd auffhören zu straffen / vnd sie hin lassen gehen.

Das ist die greuliche Plage / die Gott vber die Welt gehen leßet / wenn Er sie vertilgen wil / Das er zum ersten seine Hand abzucht / vnd sein wort auffhebt / Das ein jglicher nach seinem wahn vnd dünnkel hin gehet / tappet wie ein Blinder / vnd nicht weis / was er thut / Da folget denn alle Sünde vnd Schande auff einem Waußen / So lang bis alles mus vnter gehen vnd in grund verderben.

Von Gott verlassen sein die höchste straffe.

Als ist's / das Moses im fünften Buch heisset Wahn *Deut. 18* Sinnigkeit / blindheit vnd rasen des hertzens / Da er die flüche erzehlet / so vber die / die Gottes wort verachten vnd nicht hören wollen / gehen sollen. Diese Plage drawet auch der Apostel Paulus / demselbigen Waußen *2. Thessa. 2.* Dafür das sie die Liebe der Wahrheit nicht haben auffgenommen / das sie selig würden / wird jnen Gott krefftige irthumb senden / das sie glauben den Lügen / auff das gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / Sondern haben lust an der vngerechtigkeit / Wie es denn auch vber die Welt gangen ist / wie wir jzt für augen sehen / Da wir meineten / wir hetten den rechten / Gottesdienst / vnd were alles recht / Ist aber der Teufel vnd Tod gewesen. So wird es zu letzt widerumb gehen / weil man das Euangelium nicht hören noch annehmen wil / Sondern auff's aller ergste handelt / vnd leßert / vnd niemand darnach thun wil / Wird er Gott widerumb hinweg nehmen / vnd die Welt wider mit größerer Blindheit straffen denn zuvor je / so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der Verstand vnd meinung dieses Spruchs.

Straffe der verkehrten Gottes worts.

Verachtung des Euangeliums wird gestrafft.

W. L. C.

Weiter spricht Gott/ Ich wil jnen noch frist geben/ ^{frist vñ zeit} ^{sich zu besser} ^{ren.} hundert und zwenzig jar. Das redet er auff die zeit/ Die er der Welt noch geben wolt/ bis auff die Sündflut/ Das sich die Leute in des bekeren vnd bessern solten. Nu war Noah daselbs/ wie der Text sagt/ fünffhundert jar alt/ Vnd wird hernach angezeigt/ das nur hundert jar auff die Sündflut waren/ als er den befelch krieget/ die Archen zu bauen/ Das es eben zusammen sechshundert jar werden als die Sündflut komen ist. Ist nu die Frage/ Wo denn die zwenzig jar blieben/ die Gott in diesen Worten hinzusetzt/ Ich weis nichis drauff zu antworten/ noch auff zu lösen/ on das es wol sein mag/ das die Bosheit so trefflich vberhand genommen habe/ Das Gott geeslet habe mit der Sündflut/ vnd die zwenzig jar abbrochen/ oder das es per anticipationem gesagt sey/ also/ das diese wort/ zwenzig jar/ zu vor gered sind/ ehe Noah die drey Söne gezeuget hat/ oder je/ ehe er fünffhundert jar völlig alt worden ist.

Es gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar/ die Gott der Welt zur besserung geben hat/ bis zur Sündflut/ Nicht wie etliche sagen/ Das er damit habe bestimmet/ wie lang eines Menschen alter vnd leben sich strecken solle/ Denn wo der verstand recht were/ Würde daraus folgen/ das iglicher hundert vnd zwenzig jar lebete/ So doch der meiste Dauff noch jung dahin stirbt/ vnd für ein Wunder gehalten wird/ Wenn man einen höret/ der hundert vnd zwenzig jar lebe. Dazu man in der Schrifft nicht findet/ das Gott fürstelle/ wie lang einer leben sol. Darumb ist das ziel der gantzen Welt fürgestellt/ durch Gottes langmütigkeit/ ob sie sich bekeren wolten/ Ist aber nicht besser/ sondern von tag zu tag erger worden.

Es ist vns nu diese Historien wol zu mercken/ Denn es ist eine große schreckliche Verenderung/ Darinne man sihet/ wie Gott auff Erden zu regiren hat/ Er machets heimlich/ sihet durch die finger/ so lang das die Leute so blind vnd töricht werden/ Das sie sagen/ Es sey kein Gott/ vnd sihet verachten alles was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel vnd warnung/ das wir gewislich glauben/ das Gott das vnrecht vnd böse nicht vngestraffet noch vngerochen lesset/ ob er schon ein zeitlang verzeiht. Das ist ein Stück dieses Texts/ Folget weiter.

Da aber der HERR sahe/ das der Menschen bosheit gros war auff Erden/ Vnd alles tichten vnd trachten ihres Herzen nur böse war in erdar/ Da reuwet es in/ das er die Menschen gemacht hatte auff Erden/ Vnd es bekümmert in in seinem Herzen vnd sprach/ Ich wil die Menschen die ich geschaffen habe/ vertilgen von der Erden/ von den Menschen an bis auff das Vieh/ vnd bis auff das Gewürme/ vnd bis auff die Vogel vnter dem Himmel/ Denn es reuwet mich/ das ich sie gemacht habe/ Aber Noah fand gnade für dem HERRN.

Dies ist die geburt Noah. Noah war ein from Man vnd

Das VI. Capitel des I Buchs Mose / gepredigt

on wandel / vnd fñret ein göttlich Leben zu seinen zeiten / vnd zeuget drey Söne / Sem / Ham / Japhet / Aber die Erde war verderbet etc.

Gott rewets
das er den
Menschen ge-
schaffen hat.

Sie fragt man / vnd bekümmert sich fast / Wie es zugehe / das der Text sagt / Es habe Gott gerewet / das er den Menschen gemacht hatte / Weil man spricht / Es künde in nichts rewen / was Er thut / sintemal / er die höheste Weisheit ist : Antwort. Ich halt das dis Stück geschrieben sey / anzuzeigen der lieben Väter klage vnd geschrey / die da gelebt haben / Das sie solch dreyen vnd schrecklich vrtell Gottes / der es alles wandeln wolt auff Erden / gefület haben. Desgleichen auch hernach angezeigt wird / da Gott die Stedte / Sodoma vnd Gomorra wolt umbkeren / Wie sich Abraham jr annam / sich engstet / vnd Gott so hart anlag mit flehen / das er sie gerne errettet hette / wie hernach folgen wird. Also ist auch hie wol zu dencken / wie des fromen vatters Noah hertz gestanden ist / das er alles / was komen würde / gefület / vnd sich darumb bekümmert vnd geengstet habe / das mans nicht darff Gotte zu tigen / als in rewete vnd leid were / das ers so endert vnd wandelt / Denn es bey Gott schon alles ist beschloffen gewesen. Endert ers aber / So ist nicht anders denn das ers wil umbkeren / Wie er von ewigkeit versehen hat / Aber die enderung thut er / Das es die fromen Leute znnor fülen / Die haben so gedacht / Ah Gott hat es nu in sinn alles zu endern vnd umbzueren.

Enderung in
Gottes wer-
cken.

Gott ist wie
wir fülen.

Dieser Regel mus man offte in der Schrifft warnemen / das von Gott gerecht wird / wie wirs fülen / Denn wie wir in fülen / So ist er vns / Denckestu er sey zornig vnd vngnedig / So ist er vngnedig / Also wenn die Schrifft sagt / Gott sey zornig / Ist nicht anders / denn das er so gefület wird. Also stehet offte in Psalmen / Wache auff **HERR** / warumb schleiffstu / wie verbirgestu dich ? Vnd desgleichen / So doch seine Natur vnd wille keine verenderung hat / on das Er sich so vnd so stellet / vnd vns sehen vnd fülen leisset. Darumb wie es hie Noah gefület / vnd sein Hertz getroffen hat / So ist es gewesen. Also wolt ich die Frage aufflösen / Denn es ist das sicherst / das man ernüddert bleibe / Vnd ist dennoch Gottes / nicht Menschen gedanken / Denn er solch betrübnis vnd bekümmernis ins Hertz gibt / Das es nicht von Menschen / Sondern aus dem heiligen Geist kömpt.

Du sprach Gott zu Noah / Alles fleischs Ende ist für mich komen / Denn die Erde ist vol freuels von inen / Vnd sihe da / ich wil sie verderben mit der Erden. Mache dir einen Kasten von thennen holz / vnd mache Kammern drinnen / vnd verpiche sie mit pech inwendig vnd auswendig / vnd mache sie also.

DReihundert Ellen sey die lenge / fünfzig ellen die weite / vnd dreissig ellen die höhe. Ein Fenster soltu dran machen / oben an / einer ellen gros. Die Thür soltu
mitten

mitten in der seiten sehen. Das vnter Teil soltu zweischichtig vnd dreischichtig machen.

Als wir den Text verstehen / wollen wir erstlich einfeltig dahin sehen/wie die Archen gebawet ist/Darnach was Noah für einen glauben gehabt habe/Zum dritten/was damit bedeutet ist. Archa wird gebawet.
Zun ersten / das man die Archa nennet / ist ein latinisch wort / in die deutsche Sprache geraten / Als wir sonst viel mehr latinisch vnd welsche wort haben. Wir heissen auff vnser Sprach eigentlich einen Kasten / oder eine lange Laden. Wenn mans nu abmisset nach dem / wie es die beschlossn ist / vnd fassets in hauffen / So ist es sechs mal lenger denn breit / vnd zehen mal lenger denn hoch gewesen. Das heissen die Gelehrten / *Proportionem geometricam & arithmetica*. Wenn man saget / ein ding ist zwey mal so lang / als es breit ist / Da man nicht nennet vnd ausdrückt wie viel ellen oder spannen es in sich hat.

Also solt der Kaste lenger denn breit sein / Das / wenn er kleiner gewesen were dagegen zu rechen / gewesen were wie ein Sarch / Denn wenn man einen Mans Leib für sich nimpt / vnd recht messen wil / ist er zehen mal lenger denn hoch / vnd sechs mal lenger denn breit. Also haben auch die Lerer die Archa abgemessen vnd also gedeutet / das sie daraus machen den Herrn Christum. Das lassen wir aber gehen / Ist gang das man so viel wisse / der Distorien nach / als ich gesagt habe. In sol er eine Thür in den Kasten machen / mitten in die seiten / also das zehen ellen drüber / vnd zehen ellen drunter blieben / das sie fast vierzehen ellen oben / vnd vierzehen vnten gestanden ist. Denn der Kasten wird fast nahe gangen sein zehen ellen im wasser / So bliebe zwentzig ellen drüber in der höhe / Ober die Thür aber / die mitten in der seiten war / solt das fenster stehen / vnd nicht grösser sein / denn einer ellen in die lenge / vnd breite. Was eines Menschen Leib bes.

Obey ist abzunemen / was für liecht in der Archa gewesen sey / vnd wol zu spüren / das die Schrifft hie anzeigen wil / Das es nicht darumb gemacht ist / das sie Tag davon hetten / noch sich nach der Sonne möchten richten. Denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen / das der Tag nur ein elle weit hinein gangen ist vber der thür / So wil daraus folgen / das sie in dem Kasten jmer liecht gebrennet haben / Sintes mal sie sich nicht kundten von der Sonnen liecht behelffen / vnd das so lange trieben / so lang sie darinne sind gewesen / das eigentlich zugangen ist / Wie im tabernakel Mofi / da kein tag hinein komen kund / sondern on vnterlas sieben liechter brennen mussten / Wie wir bey nacht thun / Also ist es nur darumb gebawet / Das sie möchten heraus sehen / ob es tag oder nacht were. Wo zu das fenster dinet.

Weiter sagt er / Das vnter Teil sol er zweischichtig vnd dreischichtig machen. Dencke also / das der Kaste drey boden habe gehabt / vnten zehen ellen / mitten auch zehen / da die Thür gestanden ist / vnd oben auch so viel / da das fenster ist gewesen / Im vntersten hat er Kemmerlein gemacht / hie zwey / da drey vnd so fort mancherley Wohnung / Darinne diese vnd jene / Vieh vnd Thier sehen solten / für

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

für dieselbe hat er ein solchen Bau gemacht / oder vielleicht für sich auch / Also das der Kasten eine Behausung were allerley Thier / Auff das von allen Samen erhalten würde / Das ist das Gebew der Archen für das erste.

Noah glau-
bt.

¶ Im andern ist in dieser historien angezeigt der glaube Noah / Welchs das beste Stück hierinnen ist. Da last vns sehen / wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein / Vnd were wol recht / das man solche Distorien austriche / wie sie wol werd sind / Es feilet aber daran / das mans nicht mit worten erlangen kan / Vnd das wir nicht so gentslich nachdencken können / Wie ein grosser mechtiger Glaube dis gewesen sein mus / Das es vberaus ist / das auch / wenn mans recht ansihet / nicht wunder ist / das nicht mehr denn Noah selb acht in der Sünd flut erhalten ist. Denn sihe drauff / Noah hat nu drey Söhne / die haben drey Weiber / das sind zusammen mit seinem Weibe / acht Person / die sind on Anecht / Gefinde / on Freundschaft nicht gewesen / Wie es noch in der Welt ist / vnd zu der selbigen zeit grösser denn jtz war / Von den alles sampt / wie grosse Freundschaft er hatte / ist im vnd seinen Söhnen niemands angehangen / Sondern schlecht alle von im gewichen / Das es je ein jamer gewesen ist / das sein Wort vnd alle predigt / so er gethan hat / nichts geholffen / vnd niemand geglaubt noch angenommen hat.

Noah Fin-
det.

Acht Men-
schen stehen
alleine.

¶ Dagegen ist es je ein grosses / das die acht Menschen alleine so fest stehen sollen / Vnd gewis dafür halten / sie haben alleine recht / vnd so viel Leute in der gantzen Welt allesampt vnrecht weren. Wenn sichs heute so begeben / Das ein Mensch keme / der sagen vnd schleiffen dürffte / er hette allein recht / vnd aller anderer thun vnd meinung falsch vnd verlorne were / Nicht angesehen / wie wise / heilige / mechtige Leute / Papst / Bischoue / Fürsten etc. sie sein möchten / wer künde es doch glauben / Sehen wir doch / wie sie jtz wider das Euangelium schreiben vnd toben / Das jnen niemands sagen noch wehren kan / Darumb ist kein zweifel / es sey dazumal auch so gangen.

¶ So rechnen es nu eben nach / Noah war nu fünff hundert jar / als er den Kasten anhebet zu bawen / Vnd bawet drüber gantzer hundert jar / Da hat er teglich geprediget / getrieben / vnd gesagt / Bessert euch /

Noah predi-
get.

Gott ist zornig / wird die Welt mit der Sündflut verderben / Darumb bawe ich den Kasten / wie mir Gott hat befohlen. Das ist freilich weit erschollen in die gantze Welt / Darumb im auch Gott so lang zeit vnd weile dazu geben hat. Was ist aber geschehen ? Er hat jmer fort vnd fort gepredigt vnd nicht abgelassen / Daher in Petrus nennet / Praconem iusticie. Ein Ausruffer vnd Ausschreier oder Prediger der Gerechtigkeit / Welchen titel die Schrift keinem Patriarchen so hoch gibt.

Welt ver-
spottet
Noah vnd
Gottes wort.

¶ Aber die Welt thet / wie sie noch jmerdar thut / verhönet vnd verachtet Gottes wort vnd seine Prediger / Das / je mehr er davon prediget / je mehr er hören musst / das sie sagten / Du bist ein grosser alter Narr / Hast sorge / der Dimel falle auff dich / predigest vnd schreiest nu zehen / zwentzig / dreissig / viertzig / fünffzig jar etc. von der Sündflut / Wenn kompt sie denn ? Meinstu / das du allein der Frömbste bist / das Gott

Gott die gantze Welt verderben solt vnd deiner allein schonen / Oder das du der Klügste seiest/das ers niemand denn dir sagen solt ?

Solchs musste er teglich hören / vnd noch viel vnzehlich grösser Dohn vnd schmach / Esst sich aber nicht erschrecken / predigt jmer ans hin/bis ins sechzigst / siebenzigst / achzigst vnd nennzigst jar / Da wurd die Welt vertilgen wolt/wenn er so zornig were/würde er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der Welt so lang predigen / vnd sein wort für torheit vnd Lügen halten / vnd auffß aller schendlichst vnd schmeßlichst handelen. Da sihe/was die Welt mit jrer Klugheit vnd vernunfft ist/Wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. In isis noch wunder/das sein Weib / seine Söne mit jren Weibern geglaubt haben / Vnd an jm allein gehangen / dennoch so viel mit jm blieben sind / Sonderlich weil sichs so lang verzog/ als er jmer sagt es würde komen / Wie viel sind auch zuvor Leute da gewesen / die gelt genommen haben / vnd den Kasten gemacht / Aber nichts geachtet / Noch ist er drauff blieben / vnd hat geglaubt / es würde so gehen / Gott würde alles erschaffen.

Sicherheit.

1603

Darumb lerne nu/was des Glaubens rechte art sey / Das er keinem ding folget / on dem blossen Wort / Ists doch alles wider sinnlich / strebt wider alle Vernunfft der Menschen / Ja wider sein eigene sinn / vnd alles was er nur sibet / fület / vnd höret / Das er wol dencken möcht / Wie solt denn Gott so wunderlich faren / Das er mich allein erschwelet / vnd alle Menschen auff Erden verdampt / wie auch solchs Noah on zweinel gefület hat / vnd grosse Anfechtung erlidten / Denn das ist auch die grosse Anfechtung in der Welt / ausgenommen die hohen Geister / die lieben / das man dencket / Sihe / die gantze Welt helt es anders / Soltestu denn allein recht haben / vnd der Klügste sein ? Lieber / wie wenn du jrest ? Meinstu nicht das Gott barmhertzig sey ? Er werde viel Leute erhalten / vnd nicht alles so gar vertilgen. Wenn er dahin hette gesehen vnd nicht die augen zugethan / Würde er nicht sein stehen blieben / Doch hat er solcher stöße vnd püffe oft viel müssen leiden.

Act des glaubens.

Anfechtung des glaubens.

Es sahe das Gottes wort da stund / von acht Personen allein zu erhalten / Das war so viel gesagt / als spreche er / nur tod / tod / alles was da lebt / Da stehet der Glaube vnd spricht / Gott kan vnd wil nicht lügen / Darumb hat er die Augen zugethan / vnd alle Vernunfft gedempffet / vnd allein an dem Wort gehalten. Also mus der Glaube alle Vernunfft / sinn / vnd verstand / mit füßen treten / vnd alles was er sibet / aus den augen setzen / vnd nichts wollen wissen denn Gottes wort. So lasst vns nu die Vernunfft vnd vnser natürlich Liecht preisen / vnd rhümen / Was ist es anders denn Blindheit vnd finsternis ? Was kan es bessers / denn wider den glauben vnd Gottes wort fechten ? Was gilt nu lange gewonheit / vnd das so viel Leute in der Welt anders halten vnd glauben ?

Glaube thut alle vernunfft aus den augen.

Vernunfft.

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben / durch solchen Glauben / Den niemand gnug erlangen noch ermessen kan. Willß Gott / köndten wir doch kaumet ein Stunde stehen / wenn es ans treffen gehet / Vnd er ist da so lange zeit on vnterlas im höchsten Kampff

Das VI Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Kampff gestanden / vnd nicht gewancket / Vnd nicht allein das / Sondern hat dazu teglich gepredigt / vnd hohn vnd spot zu lohn krieget / Das sein Dertz recht wo gecrentzt ist worden. Also müssen wir auch thun / Wer selig wil werden / mus im nicht fürnemen / Das er wölle glauben / was Bapst / Bischeue vnd die gantze Welt glaubt / oder die Concilia beschliessen / Wer so glaubt ist schon verlorn. Denn so lang der Dauffstehet / siehet er auch / siehet nicht auff Gottes wort / Sondern auff Menschen wahn / denckt / solten jene irren vnd feilen / so viel vnd grosse Leute. Vnd siehet nicht / das Gottes wort stracks dawider sagt / viel vnd grosse Leute sollen irren. Zu Noah zeiten sind ja vnzuehlich viel geleter / Kluger / fromer / erbarer Leute gewesen / mehr denn jtz / Weil die welt noch jung war / Dennoch musste er sein sinn brechen / vnd allein halten was Gott sagt.

Glaub siehet
nit den hauffen
an.

Solchs wird sich sein finden / wenn wir sterben sollen / Da mus der Glaube blos stehen / vnd kempffen wider den Teufel vnd alle sinn vnd Vernunft / Da wird er dir fürhalten / Das sagt der Bapst / vnd so glaubt die gantze welt / Wie dünckt dich / wenn es feilet vnd irret? Da mus das Dertz / das sich darauff verlassen hat / anheben zu zappeln / Stehet so bald im zweinel / Wenn es denn zweinel / So feret es dahin / vnd mus verlorn werden. Darumb müssen wir dahin komen / Das der Glaub allein auff Gottes wort stehe / Das wir können sagen / Gott gebe die Welt glaube sonst oder so / da hab ich Gottes wort / wie Noah hatte / Ist jemand in der Welt der es anders helt / den las ich faren / Gottes wort mus recht haben / das trengt nicht. So sehen wir hie den grossen mechtigen ernst vnd zorn Gottes / Das er nur die acht Personen erhelt / Dazu das grosse werck / das ein Menschen hertz das solt glauben / Es ist beide gnade vnd zorn vnbegreiflich vnd vnglenblich aller Vernunft vnd Menschen krefften. Darumb sagt der Text wol / Noah war rechtfertig vnd on wandel zu seinen zeiten. Item Noah fand gnade bey dem HERN. Die wort sind so gesetzt / das sie etwas sollen gelten / Nemlich so gros ding / wie wir gehört haben. Aus dem folget auch / Das die acht Person / sind heilig gewesen / acht lebendige Welisgen / vnd blieben doch nur sechs. Denn Ham fiel nach der Sindsfut / vnd halt auch sein Weib / Es ist schrecklich / das einer in solchem Glauben stehet / Vnd dennoch dahin fallen sol / Danon wir hernach hören werden.

Glaub siehet
allein auff
Gottes wort.

Gottes zorn.

Im dritten / wölle wir auch die heimliche Deutung dieser Historien sehen. S. Petrus hat sie so ausgelegt / das die Sindsfut ^{1. pet. 3.} bedeutet habe die Tauffe / Denn dieselbige eine geistliche Sindsfut ist / Wie jene eufferlich war. Vnd wie Noah im Kasten selb acht behalten ist / So werden wir selig in der Tauffe / Nu werden durch die Tauffe viel mehr Leute erseufft / denn durch jene Sindsfut / Denn sie durch die gantze Welt ausgebreitet ist / vnd noch jmerdar gehet. Wie nu dort alle Menschen erseufft / on die achte / die im Wasser erhalten sind / So wird auch in der Tauffe alles erseufft was fleischlich ist / Denn wir werden also getaufft / Das wir sterben der Welt / dem fleisch vnd blut / wie Paulus sagt / Alle die in Christum getaufft sind / Die sind ^{Rom. 6.} in seinen Tod getaufft / So sind wir je mit im gestorben / durch die Tauffe

Sindsfut be-
deut die Tauf-
fe.

Taufe in den Tod etc. Das gleich so viel ist / wenn man ein Kind in die Taufe stecket / Als wenn ich spreche / Ich ersuffe vnd würge an dir als les was Fleisch vnd Blut ist / Das wenn mans heraus zeucht / ist es on alle Sünde vnd Vnglück / Also das in der Tauffe vntergehen mus / alles was Weltlich vnd Fleischlich ist / Auff das alleine der Geist lebe. Also halt gegenander die zwey / Dort ersuffen die Menschen die Fleisch vnd Blut sind / Die ersufft geistlich alle Sünde vnd alles vnglück / was der Mensch mit sich bringt / So reimet sichs auff die Tauffe / Daruff gehet der Spruch im Psalm / Dominus diluuium inhabitare facit. Der D. XXX. setzet eine Sündflut anzurichten / nemlich ein bleibende Sündflut / die nicht vergehe / bis an der Welt ende.

Non (tag) vt prima editio habet. Archa bedent die Christliche Kirche.

Was bedeut aber nu die Archa? Sie ist also vnd darumb gemacht / Das Noah darein thun solt / allerley Thier beiderley Geschlechts rein vnd vnrein / Auff das Same auff Erden bliebe / vnd sich die Welt mehr ren künde. Das ist die Christliche Kirche / die versamlung aller der / die getaufft werden / beruffen zum Christlichen Glauben / so das Euangelium hören / Die sind allein dem Kasten / Sind aber noch wenig gegen dem andern grossen Tauffen / Denn ich sage nur von denen / so das Euangelium hören vnd rechtchaffen haben / Nicht die allein den Namen haben / das sie Christen heissen / Sondern da kein falsche Predigt ist / In derselben gemeine sind allerley Thier / Sie vnd Dee / darnach Noah selbst / Das ist in der Predigt von der Tauff im Euangelio sind verfaßt mancherley Menschen / Nicht allein / so da glauben / Sondern auch die nicht glauben / haben dennoch alle das Euangelium / das sie hören vnd wissen / Denn die andern die es nicht hören / sind nicht im Kasten / Sondern ersuffen im Wasser.

Christen.

So sind nu vnter diesen etliche rein / vnd etliche vnrein / Was das ist / werden wir hernach hören / Jtz istis gnug so viel dauon / Das die Christliche gemeine der art ist / das sie nicht eitel Weiligen hat / das non ich offte gesagt habe / Vnd were gut / das man ein Sprichwort daraus machte / denen zu antworten / so sich an vnser Schwachheit ergern / vnd sagte / Dat doch der Kaste Noah / beide vnreine vnd reine thier haben müssen / Das so viel gesagt sey / wollen wir Christen sein / müssen wir vns darein begeben / das wir viel gebrechliche Brüder vnd Schwester vnter vns haben müssen / Auff das wir vns gegen einander gleichen / vnd einander tragen / vnd sprechen / Lieber wir werden nicht alle rein sein / Es müssen doch im Kasten vnternander sein / Raben vnd Tauben / Wolff vnd Schaf. Daber auch die Sophisten gesagt haben / Omnis anima in Arca Nohe. Allerley Seelen sind in dem Kasten Noah / were wol gesagt / wenn sie es verstanden hetten. Solchs siehestu auch im Euangelio / das Christus mit Zöllnern vnd Sündern vmbgehet / lesst die andern faren / Die nur reine thier wolten haben / vnd warens doch selbs nicht. So mus es in der Christenheit stehen / Stehet auch darinne die größte Kunst / höchste weisheit vnd tugend / so die Christen haben / Wer die nicht kan / der halte sich nicht für einen Christen.

Christliche Kirche hat reine vnd vnreine Thier.

Gebrechliche Christen.

Allerley Seelen in Noah Kasten.

Eiter wird die Archa gemacht von glatem vnd gehöfeltem ehernen holtz / Damit aber bezeichnet ist der Christenheit höchste Tugend / die sie hat / das sie sanftmütig / gelinde ist / wie ein

Sanftmütigkeit.

pet. 3.

Rom. 6.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Liebe.

Gedult.
Pech.

Creutz.
Roms. 5.

sein schlecht glat Holtz/ das one Lste ist/ Ist kein Vngedult/ Zorn/
Unwillen/ Neid/ darunter/ nicht Rauch/ Anörriht/ noch vngebro-
chen/ Kürzlich eitel Liebe/ das ins dem andern allerley zu gut halten
kan. Ober das sol sie auswendig vnd inwendig verpichet sein/ oder ver-
leimet. Das ist beides/ Liebe vnd gedult/ Wenn man ein Schiff nicht
verpichet/ kan es bald spalten vnd zureissen. Nu ist Pech ein vnstetig
schwartz ding/ das nicht schmücket/ Aber wol bewaret. So ist auch
das leiden nicht lieblich anzusehen/ Es helt aber vnd bewaret wol.
Summa/ es ist Gedult vnd das heilige Creutz/ dauon Paulus sagt/
Roma. 5. Patientia probationem operatur. Gedult bringt Erfahrung. Es
ist auff allen seiten Anfechtung/ Oben hat es hinein gegerenet/ vnd
das Wasser dran geschlagen/ Nu ist es auswendig dargegen vberal
mit Pech verwaret/ das es keinen Schaden neme/ Das sol sein demut/
vnd Gedult/ das man leide/ alles was vns ansicht/ inwendig vnd aus-
wendig.

Leiden vnd
tragen/ der
Christe höch-
ste Tugend.

Darumb ist in der Summa alles dahin gericht/ Das die
höchste Tugend ist leiden vnd tragen alle gebrechlichkeit vnserer Brüs-
der/ Darnach alle anfechtung des Teufels vnd Tods/ Es ist nicht das
geringste leiden an den gebrechlichen Leuten/ Wir wollen jmer gerne
bey heiligen Leuten sein/ die nicht wünderlich sind/ Sondern sich sein
nach vns lencken/ das es jmer gehe nach vnserm Sinn. Darumb sind
viel gewesen/ die daher vnd dorthin sind gelauffen/ Weineten sie wolten
einen Ort finden/ da es nicht vngleich zugienge/ Dat sich ein jeder wöl-
len aus der Schleiffe ziehen/ vnd jmer nach der Schnur haben/ Das
jederman nach seinem Willen lebe/ vnd er niemand nachgeben dürffte.
Eben als jener Narr/ der in der Sonnen stund/ vnd sich krümmet/ vnd
ward zornig/ das sich der Schatte auch krümmet. So wollen wir an-
dere Schnur recht haben/ Vnd richten vns selbs nicht/ machen vns das
mit vnser Leben selbs sawer.

Thür des Pa-
stens was sie
bedeut.

Heimliche
deutung.

W Eiter ist hie auch zu sehen/ was die Thür in der seiten/ das
Fenster ober der Thür/ vnd die zweischichtigen vnd dreischich-
tigen Gemach vnten am boden des Kastens/ bedeut. Nu hab
ich oft gesagt/ Man solle für allen dingen bey der Schrift bleiben/
im einseitigen Verstand/ so die Buchstaben geben lauter vnd rein/
Wenn das geschehen/ mag man darnach mit Figuren vnd deutung
spielen/ Wie wir zum ersten nach den einseitigen worten hin/ diese Dis-
storien gehandelt. Auch sol man solche deutunge nicht führen/ als gewis
vnd Sicher/ es sey denn/ das man aus der Schrift beweisen kündte/
das sie solchs sol deuten/ Wo das nicht ist/ Magstu wol hin deu-
ten/ Aber es sol sich niemand drauff verlassen/ Zu wehren ist es nicht/
das einer nach seinem Geist spiele/ Aber was den Glauben leren sol/
mus so gegründet vnd gewis sein/ das man auch das Leben darff darü-
ber lassen.

So haben wir oben aus S. Peters spruch gegründet/ Das die
Sindflut die Tauffe bedeutet/ Aber dauon haben wir keinen Spruch/
das die Thür auff der seiten/ deute die Wunden in der lincken seiten
Christi (Wie mans bisher gedeutet hat) oder auch das die Archa den
leib

selb Christi deute / Darumb darauff nicht zu bawen ist / Es ist wol an
 im selbs war / Das dadurch die deutung angezeigt wird / Ob aber auch
 die deutung recht sey / vnd sich dazu reime / kan man nicht für ein Ar-
 tikel des Glaubens haben. Wenn du es aber so dentest / Das der Kaste
 die Christliche Kirche sey / Die Thür aber deute das Wort / dadurch
 man in die Christliche gemeine kömpt / Wie auch S. Paulus pfleget die
 Predigt zu heissen / als zum Corinthern / Die Thür ist mir auffgethan /
 vnd sind viel Widersacher / Desgleichen auch Christus im Johanne
 sagt / Er sey die Thür / dadurch man in den Schaffstall aus vnd einge-
 het / Das neme ich an / als der Schrift nicht vngemes / Wer es aber
 nicht annemen wil / lassen wir seines sins walten / Denn wir müssen bey
 dem Deubtuerstand bleiben / so der Buchstabe gibt / Das ander mügen
 wir schmücken vnd austreichen wie wir können.

Item / das das Fenster oben angemacht ist / on zweinel wie ge- Senster des
 sagt / nicht dazu / das sie Liecht dauon hetten / Denn wie solt ein gros Kastens.
 gebew ein Liecht empfangen / von solchem kleinem loch? Darumb Noah
 in der Archen on Liecht hat müssen bleiben / vnd im Liecht machen mit
 Lampen / wie wir in der Nacht / Man wolt denn sagen / das Gott dem
 Liecht / so viel glantz geben habe / zu dem Kasten / das es sie gar erleuch-
 tet habe / Ist aber nicht wol zu glauben / Auch hette er gewolt / das der
 Kaste vom Fenster erleuchtet würde / Dette er in wol mehr machen las-
 sen. Was nu das deute / gebe ich auch einem jglichen heim / Mache was
 du wilt / wir wollens nach dem Buchstaben bleiben lassen / Das ers da-
 rumb lasse machen / Das man künde heraus sehen / wie es am Himel
 stünde / Wenn es Tag oder nacht were / die Wolcken auff hören / klar
 oder finster würde / Vnd hat im eben ein mas bestimpt / das es nicht
 grösser denn einer ellen sein solte.

Das wolt ich nu deuten auff dis / so Paulus / Scientiam das ist / er- Erkenntnis
 kenntnis heisset. Das die Christenheit / die inwendig lebt / vom Liecht der des glaubens.
 Gnaden / nicht vom Liecht der Welt sibet / Vnd richtet doch auch aus-
 wendig / was gut oder böse ist / wie es zugehet nach dem eusserlichen
 Wesen / Was böse ist / das man sichs nicht anneme / Was recht vnd gut
 ist / das man sich darnach richte / vnd Gott dancke. Das sey meine den-
 tung / Dat jemand ein anders / mag im folgen / Denn ich habe des
 nicht gewissen Grund aus der Schrift.

Als er nu weiter sagt von dem Unterteil / zweischichtig Gaben sind
 vnd dreischichtig zu machen / dabey ist zu sehen / wie der Kaste mancherley
 inwendig gemacht ist / Unten ist er im wasser gestanden / da lesset in der Chri-
 er ein Gebew für allerley Thier / müssen viel Gemach mit vielen Thüren stenheit.
 gewesen sein / Denn die Thier hat er alle müssen weiden / vnd jglichs son-
 derlich bey Poren / Das wil ich dahin deuten / Das in der Christenheit
 mancherley Gaben sind / Gott hat jglichem seine Gabe geschenckt / da-
 mit er der Christenheit diene / Davon Paulus schreibet / Rom. 12. 1. Cor.
 12. Eph. 4. Er hat etliche zu Aposteln gesezt / etliche zu Propheten /
 etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerer etc. Diese Deu-
 tung hab ich auch nicht aus der Schrift / doch reimet sie sich wol mit
 der Schrift. Das sey gnug von den Deutungen. Spricht nu Moses
 weiter.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Dem sihe/ Ich wil eine Sündflut mit Wasser komen lassen auff Erden/ zu verderben alles Fleisch/ Darin ein lebendiger Sdem ist vnter dem Himmel/ Alles was auff erden ist/ sol vntergehen/ Aber mit dir wil ich einen Bund auffrichten/ Vnd du solt in den Kasten gehen/ mit deinen Söhnen/ mit deinem Weibe/ vnd mit deiner Söhne Weibern/ Vnd du solt in den Kasten thun allerley Thier von allem Fleisch/ ja ein par/ Menlin vnd Frewlin/ das sie lebendig bleiben bey dir. Von den Vögeln nach irer art/ von dem Vieh nach seiner art/ vnd von allerley Gewärm auff Erden nach seiner art/ Von den allen sol je ein Par zu dir hinein gehen/ das sie lebendig bleiben. Vnd du solt allerley Speise zu dir nemen/ die man isset/ vnd solt sie bey dir sammeln/ das sie dir vnd jnen zur narung da seien/ Vnd Noah thet alles/ was jm Gott gebot.

Gottes wort
necessch für
der Welt.

Also gehet Gottes Werck innerdar/ das es nerricht ist anzusehen/ Auff das er je die Welt zu schanden mache/ Vnd er nicht so viel verschaffen/ das er im sinn hatte Noah zu erhalten/ in solcher gewollicher Sündflut/ Das er nicht dürffte so viel Speise eintragen/ Muss er erst solchen Vorrath sammeln von zeitlichem Gut/ als kündte sie Gott nicht lang genug speisen vnd neeren/ Deht an vnd leßt Noah sorgen/ das er Essen vnd trincken habe/ Warumb thut er nu das/ Erstlich ist kein ander Ursache/ denn sein wille/ Aber doch ist es auch geschrieben/ vns zu warnen für Vermessenheit/ die da heisset Gott versuchen/ War ifs/ das Gott wil/ das alle vnser Werck im Glauben gehen sollen/ Das man nichts thue on Glauben/ Aber dennoch wil er auch nicht/ Das man das lasse anstehen/ das fürhanden/ vnd zuvor von jm gegeben ist.

Gottes wille.
Vermessens
heit.

Gott nicht
versuchen.

Als das wirs in andern Exempeln sehen/ Er hat lassen Brücken vber die wasser bawen/ Darüber ein iglicher sicher gehen könne/ Wenn du nu auff den Glauben wollest so trotzen/ vnd nicht vber die Brücken/ sondern auff dem Wasser gehen/ Würdestu billich ersauffen/ vnd zum Teufel faren/ Denn das were gethan/ das er nicht geboten noch befohlen hat/ Es ist wol beides sein/ Aber das hat er gegeben/ jenes hat er nicht gegeben. Darumb weil du nicht im Geist fälest/ das du Ursach hast/ warumb du müßest auff dem Wasser gehen/ soltu es nicht thun.

Gott erneeret
alles.

Also hat auch Christus gethan/ wie im Mattheo stehet/ Als in der Teufel auff des Tempels spitzen füret/ das er sich herab solte lassen/ sprach er/ Es stehet geschrieben/ Du solt Gott nicht versuchen/ Desgleichen were/ wenn du woltest müßig gehen/ vnd nicht erbeten/ vnd sagen/ Ich glenbe Gott wird mich erneeren/ Nicht also. Es ist war/ das er alles gibt/ alle ding erneeret vnd erhelt/ Aber das du nicht woltest brauchen/ das du wol brauchen kanst/ were Gott versucht. Denn er wil/ das du brauchest/ was du für dir hast ligen/ das dir schon

schon gegeben vnd fürhanden ist / Nicht das du das manl gen Dimel auffperrest / vnd die Creatur faren leijest / die er dir gegeben hat / Er wird vmb deinet willen on not kein Wunder thun.

Wd sichs aber also begibt / Das es aus deiner gewalt kömpt / das du nicht erbeiten kündest / kein Korn / Selt / noch barschafft bettest / Da musst du dennoch glauben / Gott werde dich erneeren vnd speisen. Also wenn du gerne vber die Brücken gehen woltest / aber nicht kündest / vnd doch gedrungen würdest vber das Wasser zu gehen / So gehe in Gottes Namen in starckem vertrauen. Item / Kurtzumb / es ist vmb den Glauben also gethan / Das er beide in vorrat vnd mangel auff rechter Mittelstrasse feret / Also / das er des Vorrats braucht mit danckbarkeit / wo es Gott gibt / Auch widerumb / wo Mangel ist / vnd doch feste trawet / durch solche Zuversicht in mangel keine not leidet.

Glaube feret auff Mittelstrasse.

Item / des gleichen ist auch von der Keuscheit zu reden / ja von allen Sachen / Es ist ja eine grosse Gabe die Jungfrawschafft / Aber die vom Dimel kömpt / niemand ist es angeboren / Denn Gott hat es so gemacht / das dis ein Menlin / dis ein Weidlin sey / Wenn du nu das wilt faren lassen / das du im vorrat hast / vnd wolthun kanst / vnd in Dimel gaffen / nach der hohen seltzamen Gabe warten / Wurstu feilen / Wie denn itzt alle Mönche vnd Pfaffen Gott versuchen / ja schenden mit jrer gelobten Keuscheit. Wenn es des gelten solt / möchtestu auch sagen / Was darff man Gottes Wort in der Gemeine mündlich predigen / oder sonst hören vnd lesen / Ich wil lieber warten / bis Gott selbs mit mir redet vom Dimel / Er wird wol on Wort mein Dertz erleuchten / vnd anzünden / vnd mir den Geist geben etc. Welchs er doch verboten hat.

Keuscheit.

Jungfrawschafft. Gottes wort predigen.

Darumb ist das Gottes wille / das wir des / das er geschaffen oder geordnet / brauchen / vnd nicht in Wind schlagen / Du wirst dennoch zu glauben gung haben. Das wil dis Stück leren / vnd ist fast not / das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also / das in die Weisen wol möchten für einen Narren halten / das er sich solchs dinges annimpt / Er thut aber eben darumb / das er dieselbigen zu Narren mache in jrer Klugheit / wie Paulus sagt. Folget nu.

Historia von der Sündflut.

Das VII. Capitel.

Vnd der HERR sprach zu Noah / Gehe in den Kasten / du vnd dein gankes Haus.

Alshestu das rechte vrtail des Allmechtigen Gottes / Das schrecklich zu hören ist / Aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. S. Petrus zeucht es auch an / vnd bewiegt es hoch / Gott hat der vorigen welt (spricht er) nicht verschonet / Sondern bewarte Noah den Prediger der Gerechtigkeit / selb achte / vnd füret die Sündflut vber die welt der Gottlosen. Als

Gottes vrtail schrecklich. 2. pet. 2.